

Convention,

(Ohne Unterschrift.)

Für Richtigkeit:

Blume,

Major im Generalstabe.

Amerikanische Finanzwirthschaft.

Der „London. Economist“, eine der besten Autoritäten im national-ökonomischen Fragen, brachte kürzlich eine Kritik des letzten Jahresberichtes des Herrn Bontwell, in welcher der amerikanische Finanzminister, aber noch weit mehr die Mängel der amerikanischen Finanzwirtschaft überhaupt gezeigelt wurden. Der „Economist“ sah insbesondere die außerordentlich großen Ueberschüsse der Einnahmen über die Ausgaben, auf welche Herr Bontwell — zum Theil gewiß mit Recht — sich viel zu Gute thut, als Belege für eine fehlerhafte Finanzgesetzgebung und Verwaltung an.

„Die Amerikaner“ sagte das englische Blatt, „richten sich in der That nicht vorzüglich darauf ein, große Ueberschüsse zu erstellen, wie man wohl allgemein anzunehmen pflegt; auch verlangen sie solche Ueberschüsse nicht immer. Der wahre Grund, daß dieselben vorkommen, ist einfach Unwissenheit in Finanzangelegenheiten und der Mangel irgend eines ordentlichen Budgetsystems. Der Finanzminister in den Vereinigten Staaten empfiehlt dem Präsidenten, resp. dem Kongresse, was er für geeignet hält, aber er kann geleglich weder Gesetzentwürfe einbringen, noch in Person im Kongresse aufsteht und seine Ansichten vertheidigen. Amerikanische Finanzverhältnisse werden überhaupt auch niemals als ein Ganzes in der Landeslegislative behandelt. Es ist da ein Finanzkomitee, an welches Gesetzentwürfe (bills) verwiesen werden, aber jedes Kongreßmitglied kann andere Bills einbringen, und die Administration hat keine scharf ausgesprochene, spezielle Initiative. Es ist daher dem Zufall anheimgegeben, worin die Resultate der Finanzgesetzgebung einer Kongreßsitzung bestehen werden; und es ist mehrmals vorgekommen, daß Gesetze in Kraft blieben, welche ganz unvermutheter Weise eine, die Ausgaben weit überschreitende, Einnahme zur Folge hatten. Vieles von den letzten Ueberschüssen ist der Energie einer neuen Administration zuzuschreiben, welche ein bis dahin nicht in guter Ordnung gewesenes Steuererhebungssystem ins Werk setzte. Daher sind diese großen Ueberschüsse in gewisser Hinsicht keine Belege zu Gunsten der amerikanischen Finanzen, sondern eher das Gegenheil. Sie könnten nicht ohne Unregelmäßigkeiten in der Finanzmaschine vorkommen, welche dem Lande nicht dienlich sein können. Während jeder Kongreßsitzung

In diesen Bemerkungen der „Economist“ liegt viel Wahrheit, ja, dieselben enthalten leider lange noch nicht Alles, was sich über die Mängel amerikanischer Finanzwirthschaft sagen ließe. Amerikanische Blätter verschiedener Parteifarbung bringen die genannten und noch manche andere Uebelstände oft genug zur Sprache, doch meistens ohne alle Wirkung. Es ist nicht nur wahr, daß die amerikanischen Finanzen niemals als ein Ganzes im Kongresse verhandelt werden, sondern, was noch schlimmer ist, man weiß dort in der praktischen Finanzgesetzgebung nicht einmal etwas von der Aufstellung eines genauen und zusammenhängenden Ausgabebudgets, eines darnach berechneten Einnahmebudgets und einer hieraus gefolgerten Budgetbilanz. Wir lesen höchstens in den Jahresberichten des Finanzministers der Vereinigten Staaten, daß, wenn die Steuer- und Zollgesetze unverändert bleiben, die Einnahmen des bevorstehenden Finanzjahres etwa so und so viel betragen werden, daß, wenn die Ausgabebewilligungen sich im Wesentlichen gleich bleiben, die Einnahmen so und so viel betragen dürften, und daß unter diesen Voraussetzungen sich eine Bilanz von so und so viel ergeben wird. Das ist denn aber auch so ziemlich Alles. Der Bericht wird, sowie derselbe durch den Präsidenten an das Repräsentantenhaus kommt, von vornherein in Stücke gerissen. Ein Theil, die Ausgaben betreffend, geht an das Komite für Bewilligungen, der andere, die Einnahmen betreffend, geht an das Komite für Mittel und Wege, und als Gesammbudget kommen sie nie wieder zur Berathung und Beschlußfassung zusammen. Dann werden aber auch nicht einmal die Ausgaben oder die Einnahmen in vollständigen Ausgabebudgets und Einnahmebudgets zusammengestellt; die verschiedenen Administrationszweige erhalten vielmehr jede seine eigene Bill, z. B. eine Bill für Armeebewilligungen, eine für die Marine, eine für das Innere, eine für auswärtige Angelegenheiten, eine gar für „Vermischtes“ u. s. w. In diesen Bills werden sodann durchaus heterogene Gegenstände zusammengestellt, z. B. die Ausgaben für Flußverbesserungen mit den Ausgaben für Armeebewilligungen, und endlich kommen alle diese Bills — jede für sich — zur Verhandlung und Abstimmung. Ähnlich geht es mit der Feststellung der Steuer Gesetze zu. Und zu dem Allem kommen noch zahlreiche spezielle Bills, welche sich gleichsam wie Guerillas zwischen den regulären Kolonnen der Finanzbills umhertreiben. Diese ganze ungeordnete Masse von Finanzgesetzen gelangt fast durchschnittlich erst in den letzten Wochen, manche häufig erst in den letzten Stunden der Kongresssitzung zur Entscheidung. Kein Wunder daher, daß selbst erfahrene Finanzleute im Kongresse am Schlusse der Sitzung oft nicht genau wissen, was Alles auf finanziellem Gebiete in dieser Sitzung beschlossen worden ist, und daß vielleicht keiner im Stande ist, die Resultate in Budgetform richtig und übersichtlich zusammenzustellen. Wie es in dieser Beziehung im Kongresse hergeht, so verlaufen die Dinge regelmäßig auch in den Legislaturen der einzelnen Staaten der Union; und man muß wirklich Mitglied eines gesetzgebenden Körpers in den Vereinigten Staaten gewesen sein, um vorstehende Darstellung nicht für übertrieben zu halten. *)

Weshalb nun ein sonst so praktisches Volk, wie das amerikanische es doch zweifelsohne ist, sich eine so über alle Beschreibung liederliche Finanzwirtschaft so lange hat gefallen lassen, das wäre gar nicht zu begreifen, wenn man nicht wüßte, wie äußerst mangelhaft die Bildung der Amerikaner in fast allen Zweigen der Wissenschaft der Nationalökonomie ist. Nationalökonomie ist eine Wissenschaft, so hört man in den Vereinigten Staaten trotz Carey und Genossen von allen Seiten, welche Einem in Amerika zu Nichts nützt. Gesetzgeber und Beamte, denen Kenntnisse in dieser Wissenschaft doch sehr nothwendig sind, wenn sie anders ihre Stellen gut ausfüllen wollen, werden in der nordamerikanischen Union selten nach dem Maße ihrer Kenntnisse und ihrer praktischen Befähigung gefragt, dort ist politischer Einfluß die Hauptsache. Wozu sich also mit dem Gewerbe von Kenntnissen plagen, welche doch keine Anerkennung find n? So kommt es, daß unter den Amerikanern die für gute Finanzgesetzgeber und Beamte nothwendige Vorbildung bis jetzt überhaupt sehr selten ist, und daß tüchtige Nationalökonomien, selbst wenn man danach suchen wollte, um dieselben an ihrem richtigen Plage zu verwenden, in Amerika fehlen. Die Folgen dieses allgemeinen Mangels an Verstand für Finanzangelegenheiten und der hieraus sich nothwendig ergebenden, elenden Finanzwirtschaft erben sich auf diese Weise von einem Kongresse zum andern und von einer Administration zu andern fort, ohne daß sich zur Zeit viel Aussicht auf Besserung zeigt. Die allein wirksame Kur für diese, wie für manche andere, ähnlichen Ursachen entspringende Uebel ist, fürchten wir, zu gründ-

*) Wir können hinzufügen, daß unser geehrter Mitarbeiter, welcher die amerikanischen Angelegenheiten in unserem Blatte zu besprechen pflegt, in der That Mitglied der Legislatur von Missouri war. Rev. d. Nos 3.

lich und zu langsam, als daß das amerikanische Volk, welches das go ahead-Prinzip so sehr liebt, sich so bald zu derselben bequemen wird. Das nöthige Material zu guten Gesetzgebern und guten Beamten im Finanzfache und in manchen anderen Fächern können die Vereinigten Staaten, ebenso wie das Material zu tüchtigen Sachmännern im Bergbau und in überaus vielen wichtigen Industriezweigen, erst erhalten, wenn sie sich ein solches Material und damit zugleich eine immer mehr zunehmende Erkenntniß des Werthes der Verwendbarkeit desselben in geeigneten höheren Lehranstalten herangebildet und erworben haben. Ist dies aber geschehen, so wird das amerikanische Volk von seinen Beamten und seinen Gesetzgebern fordern und erwarten können, daß sie wirklich Finanzmänner, Nationalökonom, durchgebildete Techniker, kurz Meister in den Fächern sind, in denen sie auf Anstellungen Anspruch machen. Europa hat — wir wissen dies wohl — keinen Ueberfluß an wahrhaft finanziellen Größen und schöpferischen Staatsökonomen; dennoch kann die neue Welt in dieser Beziehung viel von der alten Welt lernen, wie umgekehrt in anderen, hochwichtigen Dingen Europa bei Amerika mit Erfolg in die Schule geben kann.

R. I.

Ueber den Einmarsch der deutschen Truppen in Paris

liegen zahlreiche Nachrichten vor. Aus Paris, 1. März, Abends, wird berichtet:

Eine ungeheure Menschenmenge befindet sich seit 12 Uhr Nachmittags auf allen Straßen und Boulevards. Das Wetter ist prachtvoll und die Bourgeois, die ihre Geschäfte geschlossen, promeniren mit ihren Familien, als wenn es heute ein Volksfest wäre. Selbstverständlich kann ein großer Theil der Pariser der Neugierde nicht widerstehen, und sie richten fast alle ihre Schritte nach der Grenze, welche das von den Deutschen besetzte Paris von dem übrigen Theile der Hauptstadt trennt. Die Leute sehen gerade nicht sehr vernünftig aus, aber das Gefühl, welches die große Masse zu dominiren scheint, ist doch das der Neugierde. Viele überschreiten auch die Grenze, und die Zahl der Spazirgänger in den Champs Elysées und den angrenzenden Stadttheilen ist gerade keine unbeträchtliche. Eine große Anzahl schwarzer Fahnen ist an den Häusern zu sehen. In den Haubourgs und auf den Boulevards herrscht eine gewisse Aufregung. Die Barrikaden in den Haubourgs sind alle von Bewaffneten besetzt. Zu ersten Scenen kam es allerdings. Nur einige Marx-Konspazienten machten eine kleine Demonstration. Sie kamen vom Montmartre heranzumarschiren, um, wie sie sagten, die „Kriegsflucht“ anzugreifen. Auf dem Boulevard Malesherbes angekommen, stießen sie aber auf Nationalgarben, welche sie nach längeren Verhandlungen bestimmten, wieder nach Hause zurückzukehren. Diese Leute schienen übrigens keinen ernstlichen Angriff zu beabsichtigen. Jedenfalls war ihre Zahl zu unbedeutend, als daß sie etwas hätten ausrichten können. Der Einzug des deutschen Hauptcorps begann um 12 Uhr und endete erst gegen 5 Uhr. Eine ziemlich bedeutende Menschenmenge, die sich in den Champs Elysées angemeinelt, wohnete demselben an. Zu Demonstrationen oder Rufen kam es nicht. Die Deutschen halten die Champs Elysées, den Boulevard St. Honoré, die Terres, Passy und den Arc de Triomphe besetzt. Ihre Vorposten stehen 50 Metres von den französischen entfernt. Die ersten Deutschen, welche in Paris einmarschirten, hatten große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Es schien, als wenn sie einen Angriff nicht für unmöglich hielten. Journale erschienen in Paris, mit Ausnahme von zwei kleinen unbekannten Blättern, nicht. Man hofft, daß die Nacht ruhig vergeht. Auf mehreren Punkten wurden Personen, die sich mit den Deutschen unterhalten hatten, als Spione insultrirt oder mißhandelt.

Dr. Ruffel, der Berichterstatter der „Times“ bei dem Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen, giebt eine ausführliche Schilderung über die Heerschau in Longchamps, welche dem Einmarsch der 30,000 Mann voranging. Wir entnehmen Folgendes:

Oben bin ich von Longchamps zurückgekehrt. Als ich in der Nähe der Mühle zur Rückkehr seitwärts abzog, sah Kaiser Wilhelm noch immer hoch aufgerichtet zu Pferde und empfing die Begrüßwünsche von Königen, Prinzen und Heerführern inmitten von etwa 500 Vertretern der deutschen Nation in Waffen. Es war eben ein Uhr — eine Stunde und ein Anblick, den man nie vergessen wird. Etwa 2 Stunden lang waren die Kolonnen von der Rechten der Linie vorbeimarschirt und wälzten sich die großen Alleen hinauf auf Paris zu. Die Vorkehrungen waren so wunderbar, daß die Garnison von Paris nicht mehr heimisch hätte scheinen können. Bis zur Stunde, wo ich wegging, ging alles ohne die geringste Störung vor sich, obwohl die Vorkehrungen erst gestern beendet worden waren. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr marschirte General Kameke mit seiner Schwadron und einem Bataillon nach Paris hinein und begab sich nach dem Industriepalast, wo er mit den verschiedenen Behörden die Vorkehrungen für den Einmarsch der Truppen abmachte. Man war aufgeregt; es kam zu einigem Schreien und Pfeifen, aber das war Alles. Als Hauptmann Müller etwas später hineingekommen war, wurde er beim Triumphbogen mit Hochgeheul empfangen, aber er tritt ruhig weiter, ganz allein, und Niemand wagte es, die Finger gegen ihn zu erheben. Wie aber der Pöbel gestimmt war, zeigt die Thatsache, daß eine Frauensperson, der man nachsagte, sie habe mit den Preußen in den kriegswichtigen Feldern gesprochen, angegriffen, geschlagen und ihr beinahe alle Kleider vom Leibe gerissen wurden. Versailles hatte mit den Ideen von Paris nur wenig Theilnahme. Um 7 Uhr Morgens waren die Straßen äußerst ruhig; und Gleiches war der Fall um 10 Uhr, der für Abfahrt des Kaisers anberaumten Stunde. Der Kronprinz fuhr mit seinem Gefolge in offenen Equipagen nach der Seine, wo die Pferde bereitstanden. Um diese Zeit war die Konzentration der Truppen auf dem andern Ufer bereits bewerkstelligt worden. In der schönen Allee, die von Versailles nach St. Cloud führt, kommt jetzt ein offener Wagen, dem ein Ordonnanzoffizier vorreitet. Im Wagen sitzen 2 Offiziere, der eine in weißer Feldmütze mit gelbem Bande und in grauem Mantel. Den Mann mit dem dichten großen Schnurrbart und den scharfsinnigen Augenbrauen kann man nicht verwechseln. Es ist Graf Bismarck. Oberhalb der Brücke von St. Cloud war eine doppelte Pontonbrücke konstruirt worden, eine andere bei Suresnes und eine dritte oberhalb der Brücke von Sèvres bei Billancourt. Ueber diese waren früh am Morgen große Kolonnen Infanterie, Kavallerie und Artillerie drüht worden, so daß gegen 9 Uhr das Gros der Truppen sich in Longchamps von der Front des Hippodrom bis zu der bekannten Windmühle formirt hatte. Die von den Preußen getroffenen Vorkehrungsregeln waren unauffindbar; auf der Str. he sah man die Patrouillen entlang ziehen. Dem Könige muß es wohl schwer gefallen sein, den Platz wiederzuerkennen, weil es eine so glänzende Szene darbot, als er 1871 mit dem gefallenen Kaiser und dem

Baren zur Seite die kaiserliche Garde von Frankreich inspierte. Es war jetzt 10½ Uhr. Vor der großen Tribüne war die Rennbahn in ihrer halben Breite geräumt, so daß nichts den Anblick der Truppen störte. Diese waren in vollständiger Ordnung in 2 Linien aufgestellt; die erste Infanterie in Bataillonskolonne, die zweite Kavallerie in Schwadronkolonne mit Artillerie in den Flanken. Eine dritte Linie gewissermaßen bildeten die Bagagewagen und Ambulanzen hinter der Kavallerie. Auf der äußersten linken der Linie, gegen Boulogne zu, flackerten die Feldfeuer und die Truppen kochten ihre Provisionen, deren sie für drei Tage bei sich hatten. Die Kavallerie war meist aus dem Sattel und stand neben den Pferden. Obwohl 30,000 Mann im Felde standen, reichte doch das Terrain nicht aus, um die Linien alle in gleicher Tiefe zu formieren, und auf dem linken Flügel schienen beinahe eine doppelte Tiefe zu herrschen. Jedem, der an der Aufregung eines Feldlagers gewöhnt ist, fiel die äußerste Stille dieser Parade auf. Kein Galoppieren von Ordnonanzen oder Offizieren des Stabes, kein Geschrei, kein Lärm von Stimmen. Gegen 10½ Uhr traten die Truppen an, und von Bataillon zu Bataillon wälzte sich ein tiefes Hurrah der Linie von links nach rechts entlang, als ein Trupp Offiziere, der Kronprinz voran, vorbeizog. Um 10 Minuten vor 11 erhob sich dann der Ruf: „Der König!“ — preussische Klipp-n haben sich noch nicht an den „Kaiser“ gewöhnt — und von Voreitern begleitet, kam die Equipage des Kaisers von vier Kappen gezogen. Sie fuhr in die Einfriedigung hinter der großen Tribüne, wo die Wagen von Königen, Prinzen und Herzögen hielten. Der Kaiser in preussischer Generalsuniform mit Vordachhaube, Waffenrock mit Schärpe, ließ seinen Blick forschend über das Gebäude gleiten, als ob er es nicht wieder erkennen könne. Um 11 Uhr, der für die Heerführung angelegten Stunde, stieg er zu Pferde und ritt in scharfem Trapp, von seinen Generalen und Herführern begleitet, die Allee hinauf nach der Windmühle, wo ihn der Kronprinz mit seinem Stabe empfing. Fast im nämlichen Augenblicke stimmten die Russen-Garde längs der ganzen Linie das „Heil Dir im Siegerkranz“ an, und der Kaiser — seinen Sohn dicht an seiner Seite und etwa 5–600 Offiziere hinter ihm — galoppierte von rechts nach links die Front entlang. Der Enthufiasmus war ungeheuer. Es war nicht das „Vive l'Empereur“ der französischen Truppen mit dem Schwenken der Säbeln und dem unordentlichen Marschieren. Das Hurrah der Deutschen war tief und dem Donner ähnlich, aber nicht ein Boyonnet zitterte in den Reihen. Die Aufzählung der Namen derer, welche dem Kaiser folgten, würde wie ein paar Seiten aus dem Gotha'schen Kalender aussehen. Die Generale war großartig und würdevoll, und selbst der weniger beteiligte Zuschauer wurde von dem allgemeinen Enthufiasmus angefaßt. Augen blitzten auf und füllten sich mit Tränen, die Lippen zitterten, als sie von dem „historischen Tage“ und dem „kolossalen Werke“ sprachen, aber es war keine ausgelassene Freude oder äußerliches Frohlocken. Zwischen den beiden Linien ritt der Kaiser vom linken nach dem rechten Flügel zurück, und galoppierte auf einen Punkt etwas rechts von der großen Tribüne zu, während der Vorbemarsch der Truppen sofort begann. Angeführt wurde derselbe von dem Kronprinzen von Preußen, Befehlshaber der dritten Armee. Um 11 Uhr 20 Min. machte er Honneur und nahm links und etwas hinter dem Kaiser Stellung. In der Reihe, wie sie vor Paris gestanden hatten — 11,000 Mann vom 6. Corps (von Lüttich); 12,000 vom 11. Corps (von Boie) und 8000 vom 2. bairischen Corps (von Hartmann) — marschierten die Truppen vorbei, die Regimenten in Bataillonskolonne mit Ausnahme der Pioniere, welche enge Kompagniekolonnen bildeten. Der König wandte sein Auge nicht einmal von den Truppen ab, ausgenommen, wenn er zu dem Kronprinzen oder den Offizieren sprach, die sich seinem Stabe angeschlossen, wie die Regimente vorbereiteten. Graf Bismarck, welcher jetzt seinen Stabshelm, nicht aber den Kürass, trug, stand etwa 100 Ellen zurück in einer Gruppe von Offizieren und näherte sich dem Kaiser während des Vorbemarsches nicht. Am Aufmerksamsten wurden die Bayern betrachtet, aber sie konnten jede Kritik vertragen. Inzwischen war der Kronprinz auf einmal verschwunden, und jetzt kam er an der Spitze seiner eigenen Schwadron vorbei, der 8. Dragoner; ihr folgten 15 Dragonerdetachements und dann kam das Ende. Die letzten von den 30,000 Mann waren einige Minuten vor 1 Uhr vorbei marschiert und auf dem Wege nach Paris.

Ueber die Ereignisse vom 1. März erzählt man folgende Einzelheiten: Obgleich nur 30,000 Mann Deutsche in Paris einrücken sollten, so hatte Graf von Moltke doch 100,000 Mann für den Fall in Bereitschaft gestellt, daß Paris irgend einen Widerstand wagte. 70,000 derselben lagerten unter den Mauern von Paris, während die übrigen 30,000 ihren Einzug hielten. Die Kanonen der Forts waren zugleich auf Vilette, Belleville und die übrigen Faubourgs gerichtet. Die Pariser kannten diese Vorsichtsmaßregeln nicht. Nach den Bedingungen der Konvention sollten die Deutschen um 10 Uhr Morgens einrücken. Später kam man überein, daß die ersten Truppen um 7 Uhr Morgens in die Stadt einziehen sollten, die Zusammenkunft, in welcher dieser beschloffen wurde, fand in einem der Pavillons der neuen Porzellanfabrik von Sèvres statt. Die Maitres der zu besetzenden Arrondissements wohnten mit dem französischen Generalstab derselben an. Die deutsche Behörde war vom General Kameke, General-Kommandanten der Okkupation, dem Grafen General von Waldersee, und 1 Adjutanten des Kronprinzen-Feldmarschall vertreten. Als bei der Diskussion die Einquartierungsfrage zur Sprache kam, gab Graf Waldersee, der bekanntlich

lange Zeit in Paris war, zum Erstaunen der Franzosen, ganz enorme Lokalkenntnisse kund. Er kannte jedes Haus und jeden Stall. Während der Dauer der Konferenz hielt der Kronprinz eine Revue bei der Sèvresbrücke ab. Nach Einbruch der Nacht nahmen die 100,000 Mann unter den Mauern vor Paris Position und um 8½ Uhr Morgens begann der Einzug der Avantgarde; die Bayern marschierten an der Spitze. Es waren nur wenig Leute in den Champs Elysees. Man glaubte nämlich, daß die Deutschen erst um 10 Uhr einrücken würden. Die ersten Reiter trafen um 10 Uhr auf dem Concordia-Platz ein. Die wenigen Leute, die dort anwesend waren — der Platz füllte sich erst später — begrüßten dieselben mit: „Vive la République! A bas les Prussiens.“ Die Reiter stiegen sich aber nicht daran und ritten wieder zurück, nachdem sie den Platz inspiziert hatten. Etwas später kamen dort größere Reiterabtheilungen an, die ohne Aufhören den Platz durchritten. Zuweilen ritt ein Offizier kühn in die Menge hinein, aus der dann friedliche Rufe erklangen. Die Zugänge zu dem „deutschen Paris“ waren von Nationalgarde und Militär besetzt worden. Auf den Boulevards standen die ersten Truppen der neuen Oper gegenüber aufgestellt. Dieselben hatten Befehl, keinen Wagen durchzulassen. Eine andere Abtheilung hielt den Eingang der Rue Royale besetzt, und eine Brigade war von dieser bis zu den Ternes aufgestellt. Der Eingang der Rue Royale an der Place de la Concorde war durch eine Barrikade abgesperrt. Nationalgarde und Linientruppen bewachten dieselbe. Die Straßen, die auf das Palais Elysee ausliefen, waren ebenfalls verbarrikadiert. Auf der Brücke, die über die Seine führt, waren ähnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Als es gegen 9 Uhr jenseits des Koncordiaplazes bekannt wurde, daß der Einmarsch der Preußen begonnen, strömten die Pariser bald in Masse herbei. Gassenbuben und Bloufenmänner bildeten jedoch die Majorität der Menge, wenn man auch viele Frauen und eine größere Anzahl wohlgekleideter Leute bemerkte. Buerst wohnten die Reutigen dem Einmarsch ruhig an, dann kam es aber zu kleinen Zwischenfällen, die, wenn die Deutschen nicht eine große Kaltblütigkeit an den Tag gelegt hätten, zu schlimmen Dingen hätte führen können. Der erste Zwischenfall ereignete sich an dem Arc de Triomphe. Als ungefähr 1500 Mann Infanterie und Kavallerie vor demselben anlangten — an ihrer Spitze soll General von der Tann gewesen sein — fanden sie den Durchgang durch denselben von ungefähr 1000 Gamsen und Bloufenmännern besetzt, die sich hinter einer Erdbarricade verschanzt hatten und beim Erscheinen der Deutschen den Ruf: „Es lebe die Republik!“ ausstießen. Die Generale besprachen sich einen Augenblick und erteilten dann Befehl, auf den beiden Seiten des Triumphbogens vorbei zu marschieren. Ein Generalstabs-Offizier, dem eine Ordonnaung folgte, suchte nach der für ihn bestimmten Wohnung, erhielt aber von den Leuten, an die er sich wandte, keine Antwort. Einige Gassenbuben, welche dieses sahen, verhöhnten den Offizier, worauf dieser seinen Revolver zog, was die Gassenbuben zur schleunigsten Flucht bestimmte. Sehr schlecht ging es den Leuten, welche sich mit den Deutschen ins Gespräch einließen. Ein Bürger, der in der Rue de Prebuz auf Deutsch mit einigen Soldaten gesprochen, erhielt, als sich diese entfernten hatten, furchtbare Prügeln. Er flüchtete sich zu Geniesoldaten, welche in der Avenue Bagram aufgestellt waren. Diese Soldaten beschützten den Mann, und als dieses die Menge sah, zeigte sie sich denselben gegenüber so feindlich, daß sie ihre Gewehre anlegten. Sie würden vielleicht Feuer gegeben haben, wenn nicht glücklicherweise ein Sergeant interveniert und den Mann unter guter Begleitung weggeführt hätte. Eine Frau, welche den Preußen Branntwein verkaufte, wurde ebenfalls furchtbar mißhandelt. Man zerbrach ihr die Flaschen, und als man sie endlich losließ, war sie so stark zugerichtet, daß sie sich kaum fortbewegen konnte. Ein preussischer Offizier in Zivil, der in einem offenen Wagen die Champs Elysees heruntergefahren kam, wurde von der Menge ebenfalls insultiert. Derselbe schlug auf ihn ein. Es gelang ihm, in die Nähe einer Abtheilung Husaren zu gelangen. Der Offizier gab ihm eine Stange, was aber nicht verhinderte, daß man mit Steinen nach seinem Wagen warf. Auch ein Dragoner wurde insultiert. Man sandte ihm aber Infanterie zu Hilfe, welche die Menge mit dem Bayonnet auseinandertrieb, ohne daß jedoch irgend Jemand verwundet wurde. Eine große Anzahl leichter Dämonen, welche mit den Offizieren und Soldaten Dreck aushausten suchten, wurden von der Menge durchgepeitscht. Einigen derselben riß man die Kleider vom Leibe und ließ sie, nachdem man sie durchgepeitscht, spitzelnackt auf der Straße liegen. Auf zweien Kaffeehaus-Bühnen ging es sehr schlecht. Dieselben hatten ihre Lokale geöffnet, um den Preußen Getränke zu verabreichen. Sobald diese wieder abgezogen waren, stürzte ein Haufen Gassenjungen herbei, verwickelte Alles im Innern der Establishments und zwang die Wirtin, zu schließen. Ähnliche Szenen fielen in Masse vor. Man unternahm nichts gegen die Deutschen selbst, aber man fiel über alle her, welche sich in den geringsten Verkehr mit denselben setzten. Ungeduldet dessen war die Menge, die sich am Nachmittag einfind, um die „Prussiens“ zu sehen, ziemlich bedeutend. Besonders stark war der Andrang an den Grenzen, welche Deutsch-Paris von dem übrigen trennten. Beim Einzug des deutschen Hauptcorps wurde die Menge ruhiger, die sich in Abwartung der großen Anzahl von Soldaten in Deutsch-Paris nicht mehr so viel herauszunehmen wagte. Die ganze Demonstration der Gassenbuben beschränkte sich von da an darauf, daß sie die Maitresbanden begleiteten, indem sie die Marfeillaise piffen und später auf dem

Concordiaplatz die Girondins und die Marfeillaisen, wogegen die Deutschen jedoch keine Einsprüche erhoben. Der Einzug des Hauptcorps begann um 2 Uhr. Die Truppen hatten man bereits Morgens um 8 Uhr auf den Champs Elysees von Boulogne-Waldens konzentriert, wo eine Revue über sie abgehalten wurde. Dort fand bekanntlich 1867 die große Revue über die damals von so Vielen für unbesiegt gehaltenen französischen Armeen zu Ehren des Königs von Preußen und des Kaisers von Rußland statt. Die Generale, welche die Truppen begleiteten, ritten dem Hauptcorps voran. Sie sprengten mit ihrem Gefolge die Champs Elysees entlang bis zum Concordiaplatz hinab. Unter ihnen befanden sich der Herzog von Koburg, der Großherzog von Mecklenburg, der Prinz Karl, der Kronprinz von Sachsen, der Prinz Otto von Bayern u. A. Der Kronprinz von Preußen und Bismarck sollten ebenfalls anwesend gewesen sein, doch ist dies keineswegs sicher. Einigen englischen Korrespondenten war es ebenfalls gestattet worden, den Einzug nach Paris mitzumachen. Sie befanden sich im Gefolge der Generale, die deutschen Korrespondenten glänzten wiederum durch ihre Abwesenheit. Während die Generale um die Place de la Concorde herumritten, näherte sich General Kameke, der Oberkommandant der Okkupations-Truppen, der Menge, die ziemlich dicht geworden war, um Feuer für seine Zigarre zu verlangen. Alle Welt weigerte sich, seinem Verlangen zu entsprechen. „Wenn man“ — so rief der deutsche General den Leuten zu — „Kanonen- und Flintenschüsse gewechselt hat, so kann man auch Zigarrenfeuer austauschen.“ Mit diesen Worten sprengte er davon und den einziehenden Truppen entgegen. An der Spitze derselben marschierten die Bayern. Ihre Musikbände spielten: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Nach den Bayern kamen zwei Alanen- und drei Artillerie-Regimenter. Ihnen schlossen sich die Preußen an, deren Musikbände die „Wacht am Rhein“ und „Ich bin ein Preuße“ aufspielten. Das 8. Preussische Dragoner-Regiment schloß den Marsch. Nach dem Defile zogen die Truppen in die ihnen bestimmten Quartiere ab. Die Menge, die nach und nach sehr groß geworden war und unter der man eine Masse Pariser mit ihren Familien bemerkte, verhielt sich während des Einmarsches des Hauptcorps vollständig ruhig. Mit Ausnahme der kleinen, oben erwähnten Demonstrationen fiel nichts vor. Die Leute sahen ziemlich ernst, aber keineswegs sehr traurig aus. Die Bayern lagerten auf der Place de la Concorde. In der Mitte der Champs Elysees, an dem sog. Rond Point, so wie am Arc de Triomphe wurden Kanonen aufgestellt, die alle Alleen, die zu diesen beiden Punkten hinführen, beherrschten. Paris war im ganzen genommen ruhig. General Vinoy war klug genug gewesen, den Befehl zu geben, nirgends einzuschießen und nur nicht zu dulden, daß bewaffnete Leute das deutsche Terrain betreten. Die avancierte Partei selbst hatte in einer Versammlung, die noch gestern Abend in der Marfeillaise statt fand beschlossen, keinen geringsten Widerstand zu leisten, und war sogar so weit gegangen, die exaltirtesten Leute zu entwaffnen. Ein Einfall auf das deutsche Gebiet wurde aber doch versucht. Ein dichter Volkshaufe fiel auf den Concordia-Platz ein und besetzte die Gendarmen, die dort Wache hielten. Die Bayern, die sich auf dem Platz befanden, eilten herbei, um die Gendarmen zu unterstützen. Die Menge verhöhnte sie, die Bayern ließen dies aber ruhig geschehen, und den Gendarmen gelang es all-dann, die Leute zum zurückgehen zu bestimmen. In Folge dieses Vorfalls wurde Befehl gegeben, nur noch solche Personen in „Deutsch-Paris“ zuzulassen, welche dort wohnen. Die Dämonen mußten ihre Fahrten ebenfalls einstellen, da die ziemlich große Menschenmenge, welche sich auf den unteren Boulevards befand, Mord machte, in der Nähe der Madeleine Barrikaden zu errichten. Es kam jedoch nicht dazu. Wie schon gesagt, waren alle Läden geschlossen und viele Häuser mit schwarzen Fahnen behangen. Auf die Läden hatte man geschrieben: „Forme pour cause de deuil public et national.“ Die ganze Demonstration machte keinen großartigen Eindruck.

Ueber den Abzug der deutschen Truppen aus Paris telegraphirt man der „S. V. S.“ unterm 3. d. M. Nachmittags: Heute zog die deutsche Okkupationsarmee wieder ab. Besondere Ruhestörungen kamen nicht vor, bis die letzte Dragoner-Schwadron abmarschierte. Dann Pfeifen und Schreien; auch ein vereinzelter Schuß fiel. Als die Schwadron in Folge dessen umkehrte, floh der Pöbel nach allen Seiten. Französische Fußjäger erschienen sodann und hielten die Volksmasse zurück. Das ausgezeichnete Benehmen der Okkupationsarmee wird allseitig anerkannt.

Deutschland.

△ Berlin, 5. März. Der jetzt bekannt gewordene Text der Friedenspräliminarien bestätigt, was ich Ihnen schon vor mehreren Tagen schreiben konnte, daß nämlich dieses Altienstück weit umfassender ist als der in dem betreffenden französischen Gelegetnwurf mitgetheilte Auszug, und daß namentlich darin bereits die künftige Grenze zwischen Deutschland und Frankreich in genauer Weise festgestellt worden. Nach Kenntnisaufnahme von den vollständigen Präliminarien wird man der Nachricht,

Vierundzwanzig Stunden in Paris.

Während ich diese Zeilen schreibe, hat der Einzug der deutschen Truppen in Paris bereits stattgefunden und bald wird man sich kaum noch eine Vorstellung von dem Zustande machen können, in welchem sich Paris in den letzten Wochen vor diesem lange vorbereiteten Ereignisse befunden hat. Für uns selbst, die wir seit Monaten doch so manche Nachrichten durch Deferreure und einzeln herausgelangte Zeitungen erhalten hatten, war Paris zu einem Mysterium geworden. Wir begannen dann, nachdem der Waffenstillstand vielen Pariser das Verlassen der Stadt gestattete, die Art und Weise dieser Leute zum Maßstab für die ganze Bevölkerung anzunehmen und ahnten nicht, daß dieser Maßstab ein völlig trügerischer war. Der Franzose ist höflich und formgewandt. Wenn er mit seinem Passivsein die deutschen Vorposten begrüßte und sich auch wohl die ihm gereichten Lebensmittel schmecken ließ, machte er den Eindruck eines völlig verhöhlten Feindes. Er hat artig um die Erlaubniß, sein Haus, seinen Garten, sein ländliches Dasein ansehen zu dürfen. Er seufzte wohl, wenn seine Spiegel, seine Möbeln nicht mehr wie sonst glänzten, tröstete sich aber willig mit dem stets bereiten Worte „à la guerre comme à la guerre“ und hatte so viel Schlimmes gegen seinen Erlaßer, gegen seine Generale, gegen die ganz leichtfertige französische Nation vorzubringen, daß wir wohl gar der Meinung wurden, er sei im Begriff, uns als die Retter der unelendlichen Zustände zu betrachten. Nichts entsprach dennoch weniger der wirklichen Stimmung, wie ich sie acht Tage vor dem Friedensschlusse in Paris fand, als diese unsere Auffassung. Schon an dem Thore, durch welches ich in Paris hineingelange, konnte ich mich davon überzeugen. Die ganze Aufmerksamkeit der dort aufgestellten Nationalgardeposten war einzig auf das Auspähen nach deutschen Eindringlingen gerichtet. Die Pariser selbst am Besuchen des draußen liegenden neutralen Gebiets zu hindern, dafür lag keine Verpflichtung mehr vor. Sie strömten deshalb zu Hunderten ins Freie. Aber hereingelangen sollten auch nur sie, die Pariser, und wer irgend durch einen blonden Bart oder eine nicht ganz französische Haltung sich verdächtig machte, wurde der Gegenstand schärfster Ausfragung. Wenn ich derselben entging, so verdanke ich dem guten Glück, das mich begünstigte. In den Straßen selbst konnte ich dann jedoch sehr bald die Wahrnehmung machen, daß jeder Einzelne sich berechtigt und verpflichtet glaubte, in jener Späherweise die Vertheidigung der Stadt auf eigene Faust gegen die

Barbaren fortzusetzen und daß die Entdeckung eines verkappten Deutschen recht eigentlich der Zweck alles Aus- und Umblickens war. Die Belleviller, mit denen ich zuerst zu thun hatte, sind in letzter Zeit ja auch zu mehreren Malen so glücklich gewesen, an solchen Funden ihr Muthchen fühlen zu können. Sie haben einen Preußen, heißt es, in Stücke zerrissen und einen Bayern halb oder ganz todtgeschlagen und in aller neuester Zeit ist, wie bekannt, ein Volksgesoldat von ihnen in die Seine geworfen worden, wo er ertrank. Da die Anarchie eine ziemlich vollständige war und nirgend ihr gegenüber irgend ein wirklicher Schuß und Rückhalt bestand, so brauche ich wohl kaum erst zu versichern, daß für einen Deutschen die Freude an dem wunderlichen Treiben, das ihn in Paris umgab, eine nur gemischte war.

Und zwar half selbst die mir zu Gebote stehende Vertrautheit mit den lokalen Einrichtungen der großen Stadt und die genaue Kenntniß ihrer Sprache und Sitten nicht völlig über jene übeln Seiten ihres Charakters hinweg. Wo ich für eine Chopine de Bière oder für eine Tasse de café bezahlte, galt es mit der rechten Münze auf der Hut zu sein, — ein preussischer Silberthaler, der meiner Börse entrollte, hätte mich einmal beinahe mit einem fanatischen Kellner in Konflikt gebracht. Nicht minder war bei den Restaurants jedes von mir bestellte Gericht die Veranlassung allseitigen scharfen Aufsehens und wehe mir, wenn mein Agent meinen deutschen Ursprung verrathen hätte. Vor einer Sehenswürdigkeit, welche den Pariser als solche nicht mehr galt, bewundernd stehen zu bleiben, wäre eine verhängnißvolle Unklugheit gewesen und hätte ich mich gar verleiten lassen, in den Zeitungskiosks mehr als ein Journal zur Zeit zu kaufen — und ich respektirte doch auf ein Duzend — so würde man mich ohne Weiteres als Spion angesprochen haben. Als ich einmal eine Anzahl politischer Karikaturen, die seit Monaten nicht mehr begehrt sein mochten, erhandelte, war der Verkäufer so erstaunt, daß ich froh sein konnte, durch ein zufälliges Gedränge seinen Blicken entzogen zu werden. Eine schlecht angebrachte Klage über abscheulich ranzige Butter, ein Café au lait beordern, während man überhaupt nur Café noir führte, da ja noch Mangel an Milch herrscht, hätten mich nahezu verrathen und mir die ganze betrefende Kundschaft der betreffenden Cafetters auf den Hals gezogen.

Ich sage betrefte, denn die Offiziere der Linie — unsere Gefangenen — füllten begreiflicher Weise alle öffentlichen Lokale

und wie man weiß lassen die Uniformen des französischen Militärs es an augenbestechendem Ausputz nicht fehlen.

Die Unterkunft in einem Hotel wäre unter solchen Umständen von manchen Fährlichkeiten begleitet gewesen, sind doch selbst Engländer, welche Lebensmittel nach Paris gebracht hatten, wiederholt gezwungen worden, sich über ihre Nationalität auszuweisen und die peinlichsten Szenen gedulbig über sich ergehen zu lassen, und hätte doch die zufällige Konfrontierung mit einem Sohne Albion's mich gar leicht auf einen jener Enragierten unter ihnen stoßen lassen können, welche uns Deutschen noch weniger Wohlwollen entgegen bringen als selbst die Franzosen.

Dennoch war, als ich nach fünfständigem Umherstreichen unter der sonderbarsten aller Bevölkerungen, wieder ins Freie zu entkommen suchte, die Nacht schon so weit hereingebrochen, daß sich nicht mehr aus Paris hinaus gelangen ließ; die Thore waren geschlossen, National-Gardisten wiesen jeden hinaus langenden zurück und ich sollte also in der Höhle des Löwen mir ein Nachtlager suchen.

Glücklicher Weise hatte ich vor dem Betreten der Stadt die Bekanntschaft eines Mannes gemacht, dessen Heimath die deutsch-französische Grenze war und dessen Aufenthalt in Paris ihn noch nicht in solchem Maße französisirt hatte, daß er nicht beiden Nationalitäten neutral gegenüber stand. Bei diesem Manne habe ich die Nacht zugebracht und danke es seinem Geleit, daß ich am nächsten Tage unbehelligt der unwirthlichen Stadt den Rücken kehren konnte.

Ja unwirthlich ist sie in jenen Tagen gewesen, unwirthlicher als je, denn wenn Paris überhaupt, wie jede moderne Stadt, das Wort hospitalité nur im Munde führt, ohne in Wirklichkeit irgend eine gastliche Tugend zu üben, wenn die brutale Austreibung aller in Paris angesiedelten Deutschen schon beim Ausbruch des Krieges bewies, wie wenig die echte hospitalité den Pariser eigen ist, so hatte ihr wilder Fremdenhaß in jenen Tagen auch für nichtdeutsche Ausländer das Verweilen in Paris zur Unmöglichkeit gemacht und die zornige Bevölkerung war einzig auf sich selbst und ihre traurigen Niederlagen angewiesen.

Das Recht zu dieser tiefen Verstimmlung darf ihr freilich nicht bestritten werden, und wir, die wir sie von der Welt abgesperrten, hatten am wenigsten Veranlassung es in Zweifel zu ziehen.

daß Graf Bismarck selber zu den Verhandlungen über den definitiven Frieden nach Brüssel gehen, wenig Glauben beizumessen können. Man sieht nicht recht ein, wozu seine persönliche Mitwirkung erforderlich sein sollte, nachdem die Bedingungen des Friedens bereits in den Präliminarien genau präzisiert und zum größten Theile detailliert sind. Was noch zu thun übrig bleibt, kann füglich wie 1866 bei den Verhandlungen in Prag durch Kommissarien geschehen, und der englischen Regierung wird, wenn sie sich sollte unbefugterweise in die ihr fremde Angelegenheit mischen wollen, der Reichskanzler Deutschlands auch von Berlin aus in nachdrücklicher Weise das Maul stopfen können. Man hält es daher für wahrscheinlich, daß Graf Bismarck, wenn auch nicht gleichzeitig mit dem Kaiser, doch bis zur Eröffnung des Reichstags nach Berlin zurückgekehrt sein wird. — Meine frühere Mitteilung über die künftige militärische Bezeichnung der von Frankreich abgetretenen Gebietsheile kann ich heute, soweit Bestandtheile der Armee des bisherigen Norddeutschen Bundes in Betracht kommen, näher präzisieren. Es sind nämlich nachfolgende Truppenteile dazu bestimmt: Zunächst 8 Infanterie-Regimenter, nämlich das 4. Preussische Reg. Nr. 5, das 3. Pommersche Regiment Nr. 14, das 7. Brandenburg. Reg. Nr. 60, das 2. Niedersächs. Reg. Nr. 47, das erste Obersth. Reg. Nr. 22, das 4. Westfälische Reg. Nr. 17, das 1. Rheinische Reg. Nr. 25 und das Braunschw. Reg. Nr. 92. — Ferner 5 Kavallerie-Regimenter, nämlich die 1. Dragoner Nr. 10, die ersten Pommerschen Ulanen Nr. 4, die Kurmärk. Dragoner Nr. 14, das 3. Schlesische Dragoner-Regiment Nr. 15 und die Schlesw.-Holst. Ulanen Nr. 15. Dazu kommen 3 Feld-Artillerie-Abtheilungen, nämlich 2 Fuß- und 1 reitende von dem Rheinischen Regiment Nr. 8 und von dem Hessischen Regiment Nr. 11, ferner je 2 Kompanien des Rheinischen Festungsbatterie-Regiments Nr. 8, sowie von der Hannoverischen und der Hessischen Artillerie-Abtheilung Nr. 10 und 11. Endlich 2 Pionier-Bataillone von den Niederschlesischen Pionieren Nr. 5 und den Schlesw.-Holst. Pionieren Nr. 9. Es ist übrigens selbstverständlich, daß mit Rücksicht auf die anderweitige Vertheilung der Regimenter auch die in Aussicht genommenen Friedensformationen der Armee mehrfache Abänderungen erfahren wird. — Da die Eisenbahnen der neuen Gebietsheile Deutschlands in die Verwaltung des Staats übergehen sollen, so ist bereits ein vollständiger Organisationsplan für diese Verwaltung aufgestellt worden, so daß es möglich ist, die betreffenden Bahnen, zu jeder Zeit zu übernehmen. — Auf Antrag der Eisenbahn-Verkehrscommission zu Straßburg hat der Handelsminister die Ausdehnung des Pfennig-tarifs auch auf Sendungen von Kartoffeln und Saatgetreide nach Elsaß und Deutsch-Lothringen genehmigt.

Berlin, 5. März. Die Nachrichten über die Ankunft Sr. M. des Kaisers sind auch heute noch in keiner Weise als feststehend anzusehen, obwohl wiederum mit Bestimmtheit behauptet wird, die Ankunft könnte sich bis zum 15. oder 16. d. M. verzögern. Soviel darf jedoch wohl als feststehend angenommen werden, daß der 16. als äußerster Termin gelten kann. In unterrichteten Kreisen wollte man wissen, der Kaiser werde morgen als am 6. Versailles verlassen und wie auch wir bereits angegeben haben die Truppen im Norden und Osten Frankreichs vor ihrer Rückkehr nach Deutschland inspicieren. — Ist auch eine eigentliche Vertagung des Bundesrathes bisher nicht eingetreten, so werden sich die Arbeiten doch lediglich auf die Ausschussitzungen beschränken und es sind deshalb auch diejenigen Mitglieder, welche in denselben nicht beschäftigt sind, nach Hause gerufen, da die Arbeiten erst gegen Beginn der Reichstags-Session wieder im vollen Umfang fortgeführt werden sollen. Inzwischen sind die Nachtrags-Etats für das Bundeskanzler-Amt, für das auswärtige Amt, für die Konsulate, die Marine-Verwaltung und das Bundes-Ober-Handels-Gericht sowie nun endlich auch das Regulativ für den Geschäftsgang des kaiserlichen Gerichtshofes vertheilt worden und es gestattet nun die Zwischenzeit eine gründliche Durcharbeitung dieser Gegenstände. Im Bundeskanzleramt soll noch zur Stellvertretung des Präsidenten ein Direktor mit einem Jahresgehalt von 4500 Thlr. angestellt werden. Der erweiterte Umfang der Geschäfte des Bundeskanzleramts hat eine Vermehrung der Bureaubeamten auf 11 und der Kanzlei-Sekretäre auf 6 nöthig gemacht. Auch das Boten-Personal ist erheblich vermehrt. Für die See- und Marineverwaltung sind statt der ausgelegten 3000 jetzt 6000 Thlr. erforderlich, um theils den Direktor angemessen zu honorieren, theils neue Nebentationen zu errichten. Der Erhebung der Norddeutschen Seewarte zu einem Bundes-Institut standen bis jetzt noch Bedenken entgegen. Für das mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit tretende Bundesamt für das Heimathswesen, welches durch das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz notwendig geworden, sind 2750 Thlr. für den Vorsitzenden, 4 Mitglieder und einen Bureaubeamten ausgelegt, jedoch nur für ein halbes Jahr in Ansatz gebracht. — Im auswärtigen Amt ist die Anstellung eines neuen vortragenden Rathes für das Konsulatwesen mit einem Gehalte von 2600 Thlr. jährlich notwendig geworden. Zum Neubau eines Gesandtschaftshotels in Konstantinopel sind als erste Rate 85000 Thlr. ausgelegt. — Im auswärtigen Amt war durch die Zunahme des Geschäfts, welches bei dem Generalkonsulat in London die Anstellung eines neuen Sekretärs bei denselben notwendig. Ebenso bei dem Generalkonsulat in Neapel. In Siam ist auf Wunsch der dortigen Regierung ein besonderer Konsul (nicht wie bisher ein Kaufmann) mit einem Jahresgehalt von 8000 Thlr. und einem Sekretär, der 2000 Thlr. bezieht, notwendig geworden. In der Marineverwaltung sind 157000 Thlr. zum Ankauf eines Dienstgebäudes für das Marineministerium unter Hinweis auf das vielbesprochene Streichenberg'sche Grundstück am Leipziger Platz in Ansatz gebracht. — Erheblich erweitert sich der Etat des Bundes-Ober-Handels-Gerichts durch die Ausdehnung der Gerichtsbarkeit desselben auf das ganze deutsche Reich, zumal da jedes der hinzutretenden Staatsgebiete, in denen sich mehr oder minder ein selbstständiges Paritularrecht ausgebildet hat, in den Mitglieder des Gerichtshofes vertreten sein muß. Hiernach ist in Aussicht genommen, die Vertheilung von 2 Juristen aus Bayern, von je einem aus Würtemberg und Baden. Jede Stelle ist mit 6000 Thlr. jährlich dotirt. Ebenmäßig ist eine Erweiterung des Personals der

Subaltern- und Unterbeamten unabwiesbares Bedürfnis geworden. Das Regulativ für den Geschäftsgang des Bundes-Ober-Handels-Gerichts ist ein überaus umfangreiches Schriftstück und gleichzeitig mit dem Abdruck eines früheren Regulativentwurfs und den dazu gehörigen Anschlägen und Motiven verbunden. Wir behalten uns vor, darauf morgen zurückzukommen. Das Regulativ selbst verbreitet sich in 36 Paragraphen über alle Einzelheiten des Geschäftsganges, während der frühere Entwurf mehr in großen Zügen gehalten nur 30 Paragraphen umfaßt. — Es hat sich in erfreulicher Weise eine Vermehrung der Bundes-einnahmen im Jahre 1870 herausgestellt. Dieselben erreichen aus den Zöllen und Steuern die Summe von 53 Millionen Thalern und sind auch bei der Post in der Weise gestiegen, wie man dies ungefähr vorausgerechnet hatte.

— Aus Versailles vom 2. März wird gemeldet: Der Kaiser und der Kronprinz waren nicht in Paris. Dagegen waren die Prinzen Karl, Albrecht und Adalbert, der Großherzog von Sachsen und Graf Bismarck in der Stadt. Bei den Truppen ist vielfach das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser noch in mehreren Städten von seiner Heimreise nach Deutschland Besichtigungen abhalten werde.

— Der „Staatsanz.“ schreibt: Neben der hohen geschichtlichen Wichtigkeit, welche der gestrige Tag durch die Friedensbotschaft für das gesammte Deutschland gewonnen hat, ist er zugleich dadurch bedeutend geworden, daß an demselben die Wahlen zum Ersten Deutschen Reichstage vollzogen worden sind. Wenngleich auch die Friedensbotschaft das patriotische Interesse vorzugsweise in Anspruch nahm, so soll, wie uns mitgeteilt wird, die Betheiligung an den Wahlen im Allgemeinen doch eine ziemlich lebhaft gewesen sein. Die Resultate werden wir demnächst mittheilen.

— Unter Bezugnahme auf den §. 17. des Bundesgesetzes vom 21. Juli 1870, betreffend die Gründung öffentlicher Darlehns-Kassen und die Ausgabe von Darlehns-Kassenscheinen im Bereiche des Norddeutschen Bundes wird bekannt gemacht, daß am 28. Februar d. J. 27,402,840 Thlr. in solchen Darlehns-Kassenscheinen in Umlauf sind.

— Der Translator der früheren Kaiserlich Französischen Botschaft, Professor van der Velde, der bekanntlich bei Ausbruch des Krieges der Botschaft nicht folgte und deshalb als Gefangener nach Genua gebracht wurde, ist nach siebenmonatiger Abwesenheit jetzt aus der Festung entlassen, wieder hierher in den Schoß seiner Familie und zu seinen zahlreichen Freunden zurückgekehrt. Er lobt die ihm besonders in letzter Zeit zu Theil gewordene zuvorkommende Behandlung.

— Das Kriegsministerium veröffentlicht im „Mil.-Wochenbl.“ wiederum die Namen von drei kriegsgefangenen französischen Offizieren, welche unter Bruch des Ehrenworts desertirt sind.

Gollub, 27. Februar. Der Franzosenkrieg ist kaum beendet, da nimmt ein Krieg im Kleinen, der zwischen den Grenzstädten Gollub und Dobryn ausgebrochen ist, das gespannte Interesse des hiesigen Publikums in Anspruch. Der „Graud. Gef.“ schreibt hierüber:

Bekanntlich bildet der Drenwenz die Scheide zwischen den beiden Drenen; über den Fluß führt eine Holzbrücke, die der Stadt Gollub gehört, die aber von der russischen Zollbehörde durch zwei Thore gesperrt ist, von denen das zweite erst in neuerer Zeit auf der Mitte der Brücke errichtet wurde zur besseren Abwehr des Schmuggels. In der Nacht zum Sonntag setzte sich nun das Eis der Drenwenz in Bewegung und da dasselbe von beträchtlicher Stärke war, bedrohte es die Brücke mit ernstlicher Gefahr. Der Baupolize, Baurmeister F. Müller, traf mit zahlreichen Mannschaften Vorkehrungen, um dem Unglück zu begegnen, doch konnte er nicht an sämtliche Eisstücke gelangen, weil das auf der Brücke befindliche Thor verschlossen war, und dringliche Vorstellungen, es zu öffnen, bei der russischen Zollbehörde taube Ohren fanden. Da die Gefahr inzwischen wuchs, sah sich Hr. Müller veranlaßt, das Thor gewaltsam öffnen zu lassen. Begreiflicherweise kam es dabei zu Reibungen zwischen den diesseitigen Einwohnern und den Grenzsoldaten, und als Hr. Müller die Stelle verließ, hoben die ersten das Thor aus und warfen es in die Drenwenz, zum Amüsement des zahlreichen Publikums, das auf unserer Seite sich den Spektakel ansah. Als das Publikum sich schon entfernt hatte und nur noch die nöthigen Mannschaften mit Polizei als Schwache auf der Brücke geblieben waren, drang plötzlich eine Schaar von Grenzsoldaten mit gefülltem Bajonett bis auf die diesseitige Brückenhälfte vor, um die Wachhaltenden gefangen zu nehmen und sie nach Rußland zu führen. Doch dies gelang nicht. Der Angriff wurde abgeblasen und dabei ein russischer Soldat mit Wehr und Waffen ergriffen und als Gefangener abgeführt. Er sitzt noch heute im Arrest. Dagegen kaperen die Herren Russen am Sonntage einen Zimmergefallen, der sich in die Nähe des russischen Postens gewagt hatte. Derselbe wurde gleichfalls als Gefangener festgenommen und nach Wypin transportirt. Die wahrhaft traurigen Zustände an unserer Grenze erhalten durch dies Geschehen eine neue Illustration. — Das Drenwenz-Eis ist bei hohem Wasserstande jetzt möglichst forgergangen.

Aus Bonn, 24. Febr. wird der „A. A. Z.“ geschrieben: Wie bekannt, schlängeln sich die Jesuiten besonders gern an die studierenden Jünglinge heran, um sie in ihre Netze zu ziehen und zu ihren Zwecken zu benutzen, und man kann füglich behaupten daß in ganz Rheinland und Westphalen kaum eine höhere Lehranstalt besteht wo die seeleneifrigen Söhne Loyola's falls sie an dem betr. Ort eine Filiale besaßen, nicht den Versuch gemacht hätten möglichst viele Schüler für eine sogen. „Marianische Kongregation“ zu gewinnen. Der angebliche Zweck solcher Institute ist „Beförderung der Andacht zur Mutter Gottes“, in Wirklichkeit aber dienen dieselben dazu um die Schüler untereinander und wohl auch die Lehrer überwachen und dann denunzieren zu lassen, mit andern Worten also um die ersten Anfangsgründe des eigentlichen Jesuitenordens beizubringen. Die Schulbehörden scheinen von diesem Treiben keine rechte Kenntniss gehabt zu haben; wenigstens hat das Provinzial-Schul-Kollegium zu Koblenz erst im vorigen Sommer an die Direktoren der höhern Lehranstalten der Rheinprovinz die Aufforderung ergehen lassen, darüber zu berichten, wie es in dieser Beziehung an ihren Anstalten bestellt sei. Nunmehr hat aber auch der Kultusminister v. Müller in dieser Sache eine Entscheidung abgegeben: in dem bezüglichen Reskript macht er das Fortbestehen solcher Kongregationen von der Genehmigung des Direktors der betreffenden Anstalt abhängig und untersagt positiv die Neubildung solcher Anstalten an denen sie noch nicht existiren. Ob dies genügt möchten wir sehr bezweifeln, jedenfalls ist das Verbleiben und resp. das Beitreten zu „Kongregationen“ welche nicht ausdrücklich für Schüler bestimmt sind, z. B. „für junge Kaufleute“, nach wie vor möglich, und daß es wirklich statfinde, dafür werden die Jesuiten und jesuitischen Religionslehrer schon Sorge tragen. Letztere sammeln auch hier und da an Anstalten für den „Peterspennig“, während doch alle Geldsammlungen unter Schülern verboten sind. Oder sollten diese Herren das nicht wissen?

München, 2. März. Der König hat dem Stiftpfropst und Reichsrath Dr. v. Döllinger aus Anlaß dessen Geburtstages ein Glückwunschsreiben übersandt.

Oesterreich.

Wien, 4. März. (Tel.) Die morgen erscheinende „Wiener Btg.“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile eine kaiserliche Entschliessung, durch welche das 34. Linien-Infanterieregiment die Bezeichnung „Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen, Nr. 34.“ und das 20. Linien-Infanterieregiment die Bezeichnung „Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, Nr. 20.“ zu erhalten haben.

Innsbruck, 4. März. (Tel.) Anlaßlich der deutschen Friedensfeier fand gestern Abend ein imposanter Fackelzug statt. Bürger zogen mit Fahnen, Musik unter Vorantritt des Gesangsvereins durch die Straßen. Unzählige Böllerschüsse wurden gelöst, auf den Bergen brannten Freudenfeuer.

Frankreich.

In **Bordeaux** vollzieht sich nach und nach die Kristallisation der Parteien, welche in der Nationalversammlung vertreten sind. Es haben sich bis jetzt 5 Gruppen gebildet: 1) Die reinen Legitimisten, die eine Gemeinschaft von 215 Abgeordneten bilden. 2) Die Orleanisten, welche sich in verschiedenen Salons zusammenfinden, aber noch kein allgemeines Versammlungsort haben. Unter ihnen treten drei Strömungen ziemlich scharf hervor; die reinen Orleanisten (Orleanistes purs) wollen sofort eine rührige Propaganda für die unverzügliche Thronbesteigung des Grafen von Paris beginnen; die gemäßigten Orleanisten sind der Ansicht, daß man nichts etrogen, sondern den Gang der Ereignisse abwarten müsse; die dritte Faktion endlich, die schüchternen Orleanisten, welche aus jungen Leuten besteht, die noch nicht in den früheren Kammern saßen, würde die Republik von Herzen unterstützen, wenn dieselbe nicht mit Leuten, wie Felix Pyat, Rochefort und tutti quanti behaftet wäre. Die Orleanisten sind, Alles zusammengerechnet, etwa 280 Deputirte stark. 3) Die gemäßigten Republikaner zählen 120 Deputirte. 4) Die radikalen Republikaner, etwa 50, unter denen sich Felix Pyat, Floquet, Millière befinden, kurz, fast alle Pariser Deputirten, denen sich die Radikalen aus Algerien und aus einigen Departements angeschlossen haben. 5) Die Imperialisten, die höchstens 30 Köpfe stark sind, also kaum mitzählen. Schon diese rasche Uebersicht lehrt, daß die eigentlichen Orleanisten minder stark vertreten sind als die Legitimisten. Da nun eine Fusion bis jetzt wenig wahrscheinlich ist, so muß es nach und nach zu Reibungen und Kämpfen kommen, zumal der Graf Chambord sich mit Händen und Füßen gegen eine Vereinbarung mit der jüngeren Linie wehren soll. Kommt es wirklich zu keiner Vereinbarung, so liegt es auf der Hand, daß die Republikaner allein den Vortheil von den Reibungen der Monarchisten ziehen werden; im anderen Falle werden die Monarchisten zusammen 300 Deputirte von den 759 bilden, aus denen die Nationalversammlung besteht. Unter den parlamentarischen Notabilitäten, die in Bordeaux eingetroffen, befindet sich Ségris (Minister im Kabinet Olivier), Forcade (früher Minister des Innern) und Louvet.

Spanien.

Madrid, 21. Februar. Das hiesige Blatt „Imparcial“ erzählt das Attentat auf Zorilla in folgender Weise:

Herr Ruiz Zorilla ging in Begleitung seines intimen Freundes Don Luis Fernandez nach Hause, als in der Passtrasse in der Nähe von San Rocco zwei Männer ihnen in den Weg traten, von denen einer ein Gewehr losstieß. Die Kugeln schlugen in einer Distanz von 30 Centimetres vor den beiden Freunden, und zwar in der Gegend eines gegenüberstehenden Hauses ein. Fernandez verfolgte die Mörder und feuerte auf sie einen Revolver ab. Sie wurden auch von einem Nachwächter verfolgt, aber nicht eingeholt; plötzlich verschwanden sie in einem Hause. Ruiz Zorilla ging des Nachts nicht durch diese Straße; warum er es an jenem Tage that, darüber erzählt man in Madrid Folgendes: Er habe ein Schreiben erhalten, in dem er aufgefordert wurde, sich dorthin um 10 Uhr in ein bestimmtes Haus zu begeben, wo ihm ein Freund wichtige Mittheilungen über einen Gerichtsfall zu machen hätte. Das war auch tatsächlich der Fall, und als er von jenem Freunde zurückkam, wurde er überfallen. Nach einer anderen Version hätte er selber den Ort zu bestimmen gehabt, wo die angebotenen Mittheilungen zu geben wären; er hätte sich anfänglich gestraubt, sein Haus zu verlassen, der Wichtigkeit der Sache wegen aber begehrt: er ein Haus in der Passtrasse. Der Minister Zorilla fand aber dort Niemanden und wartete vergeblich eine halbe Stunde über die fixirte Zeit. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, bei denen man aber nicht auf der richtigen Fährte zu sein scheint. Das Attentat erregt den Unwillen der Stadt. Der König begab sich am nächsten Tage ohne Begleitung in den Prado.

Am 8. März finden die Wahlen für die Cortes statt. Die Regierung hat aus diesem Anlasse an das Volk eine Proklamation gerichtet, in der es heißt: Es habe sich darum gehandelt, die bourbonische Dynastie, nicht aber die monarchische Staatsform zu stürzen; das Volk sollte wieder den ihm gebührenden Antheil an der Regierung des Landes erhalten, der von den Bourbonen gefälschte Parlamentarismus wieder in seiner Reinheit hergestellt werden. Dies sei erreicht worden durch die konstituierenden Cortes, die unter einer zuvor nicht erlebten Theiligung der Nation aus allen Ständen gewählt worden seien. Am Schluß spricht sich das Manifest sehr scharf gegen die ungeheuerliche Koalition der Karlisten und Republikaner aus, welche das Land abnormals aus verfassungsmäßig geordneten Zuständen dem Unbekannten entzogen hätten. Wenn sich dieselben einfallen ließe, trotz aller Abmachungen den Weg der Gewalt wieder zu betreten, so würde sie die königliche Regierung gerüßt finden, die sich unbedingt auf den Beistand des Heeres und der Flotte verlassen könne.

Italien.

Florenz, 3. März. (Tel.) Am 25. Februar wurde der Handelsvertrag zwischen Italien und Amerika unterzeichnet. — Die Kommission der Kammer, welche mit der Prüfung des finanziellen Abkommens mit Oesterreich beauftragt ist, hat beschlossen, die Annahme desselben zu beantragen. — In der Deputirtenkammer gab der Kriegsminister, über die Lage der Armee interpellirt, Aufklärungen, und theilte mit, daß er demnächst eine Kreditvorlage zur Anfertigung von Waffen und zu Verteidigungszwecken in der Kammer einbringen werde.

Florenz, 5. März. (Tel.) „Economista“ zufolge stellt der neue Handelsvertrag zwischen Amerika und Italien das Prinzip der Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See zwischen beiden Nationen fest. Der Vertrag soll, wie das genannte Blatt weiter meldet, Italien große Vortheile bieten; die beiden kontrahierenden Theile stehen in Betreff der Handelsbeziehungen zu einander auf dem Fuß der meist begünstigten Nationen.

Großbritannien und Irland.

London, 4. März. Tel. „Times“ reproduziert einen Brief Viktor Emanuels an Kaiser Wilhelm, in welchem der erstere seiner Ueberraschung und Enttäuschung über die Frankreich abgezwungenen harten Bedingungen Ausdruck giebt. — Nach dem „Daily Telegraph“ werden die Truppen der ersten Armee binnen drei Tagen abmarschieren. Mollke verlangt eine achtstägige Frist für die Räumung von Versailles.

Ergebnis der Reichstagswahlen.

Reg.-Bez. Breslau 6. und 7. Wahlbez. (Stadt Breslau östlicher und westlicher Theil): Gewählt Biegler und Kirchmann.

Reg.-Bez. Breslau 4. Wahlbez. (Ramslau-Brieg). Abgegeben wurden 6772 Stimmen, davon erhielten Alnoch 3086, Graf Pfeil 2989, v. Blantenburg 619, die übrigen Stimmen zerplitterten sich. Es ist noch keine absolute Majorität erreicht, mithin findet Nachwahl zwischen Alnoch und Graf Pfeil statt.

Reg.-Bez. Stettin. 4. Wahlbez. (Stadt Stettin) gewählt Oberlehrer Schmidt mit 2890 Stimmen.

Reg.-Bez. Königsberg. 3. Wahlbez. (Stadt Königsberg) gew. Dicker mit 3470 St.

Reg.-Bez. Potsdam. 2. Wahlbez. (Dspriegnitz) gew. Rechtsanwalt Rasche (Wittstock) mit 629 von 649 St.

Reg.-Bez. Magdeburg. 8. Wahlbez. (Dörschleben-Halberstadt-Bernigrode) gew. Rimpau mit 330 von 395 St.

Reg.-Bez. Merseburg 7. Wahlbez. (Querfurt-Merseburg): Bisherige Majorität v. Heldorf.

Reg.-Bez. Merseburg. 2. Wahlbez. In Bittenberg erhielten, soviel bis jetzt bekannt ist, Rittergutsbesitzer Großjahn 394, Rittergutsbesitzer von Bodenhausen 62 St.

Reg.-Bez. Köln. 1. Wahlbez. (Stadt Köln) gewählt Landgerichtsrath Großmann mit 4657 von 8627 Stimmen.

Reg.-Bez. Aachen 2. Wahlbez. (Kreis Aachen): Gewählt Leopold Graf von Spee, Stiftskanonikus zu Aachen.

Reg.-Bez. Düsseldorf 4. Wahlbez. (Solingen): Gewählt Dr. Georg von Bunsen.

Reg.-Bez. Düsseldorf 4. Wahlkreis. (Stadt Düsseldorf): Gewählt Landgerichtsrath Bernards mit 6835 Stimmen.

Reg.-Bez. Düsseldorf. 5. Wahlkreis (Essen) gewählt Dr. J. Krebs.

Reg.-Bez. Düsseldorf 11. Wahlbez. (Stadt Erefeld): Gewählt August Reichensperger.

Reg.-Bez. Arnberg 6. Wahlkreis gewählt Dr. Becker.

Reg.-Bez. Wiesbaden 6. Wahlbez. (Stadtkreis Frankfurt). Absolute Majorität nicht erzielt; abgegeben wurden im Ganzen 6774 St.

Landdrostei-Bez. Hannover. 8. Wahlbez. (Hannover-Linden) gewählt Professor Ewald.

Reg.-Bez. Hannover 10. Wahlkreis. (Hildesheim). Die Wahl Römer's erscheint gesichert.

Königreich Sachsen. 12. Wahlbez. (Stadt Leipzig). Gewählt Bürgermeister Dr. Stephan mit 7912 von 9921 Stimmen.

Königreich Sachsen. 13. Wahlbez. (Amtsbez. Leipzig) gew. Prof. Dr. Birnbaum mit 147 von 174.

Königreich Sachsen. 4. Wahlkreis. (Dresden-Neustadt). Oberstaatsanwalt Schwarze hat, soweit das Resultat der Abstimmung bisher bekannt ist, eine bedeutende Majorität über Liebknecht. Im 6. Wahlkreis (Charandt) hat Adernann bis jetzt die Majorität. Im 9. Wahlkreis (Freiburg) dürfte voraussichtlich Schaffrath die meisten Stimmen erhalten. Im 18. Wahlkreis (Zwickau-Grimmichau) fielen, soviel bisher bekannt ist, auf Schrapf 1756 Stimmen, auf Streit 1582 Stimmen. Im 21. Wahlkreis (Annaberg-Eibenstein) erhielt bisher Böhm die meisten Stimmen (5725).

Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen. Es erhielten bisher Appellationsrath Kannegeiser 822, v. Elsner 640 Stimmen.

Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. 1. Wahlkreis. Bisher wurden 4485 Stimmen abgegeben. Hieron erhielten Regierungsrath a. D. Dr. Prosch 2475, Kammerherr von Bülow-Rodenwalde 2010 St.

Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. In Güstrow und den benachbarten Dörfern erhielten, soviel bisher bekannt ist, Advokat Büßing 2005, Graf Bassow 971 St.

Großherzogthum Baden 11. Wahlkreis (Mannheim) gewählt Staatsrath v. Lamey.

Freie Stadt Lübeck: Gewählt August Wiedmann.

Königreich Württemberg 13. Wahlkreis (Stuttgart) gewählt Müller.

Königreich Württemberg. 10. Wahlkreis (Heilbronn, Brackenheim) bisher gewählt Staatsrath Goepfert. 6. Wahlkreis (Eßlingen, Schorndorf, Nürtingen) bisher gewählt Fabrikant Emil Reßler.

Großherzogthum Hessen 1. Wahlkreis (Darmstadt) gewählt Hoffmann.

Im Großherzogthum Hessen. 5. Wahlkreis (Dieburg, Offenbach) bisher gewählt Dernburg. 6. Wahlkreis (Alzen-Bingen-Doppenheim) bisher gewählt Reg. 2. Wahlkreis (Friedberg-Wibel-Büdingen) bisher gewählt v. Wiedekind. 7. Wahlkreis (Heppenheim, Worms, Wimpfen) bisher gewählt Pfannebender.

Königreich Bayern. 1. Wahlkreis (München I.): Gewählt Reichert v. Stauffenberg mit großer Majorität.

Königreich Bayern. 2. Wahlkreis (München II.) gewählt Raftner.

Königreich Bayern. Mittelfranken. 1. Wahlkreis (Nürnberg) bisher gewählt Krämer.

Unterfranken. 5. Wahlkreis (Schweinfurt, Ebern, Paffrath): Gewählt v. Hörmann.

Oberfranken. 1. Wahlkreis (Hof, Münchberg, Regau): Gewählt Schauf.

Schwaben. 1. Wahlkreis (Augsburg, Berthingen): Gewählt Fischer.

6. Wahlkreis (Immenstadt, Lindau, Kempten): Gewählt Völkl. Im 2. Wahlkreis (Donauwörth, Nördlingen) ist die Wahl Rohner's als gesichert anzusehen. In Mittelfranken. 2. Wahlkreis (Erlangen, Fürth) ist die Wahl Marquardsen's sicher.

Im Fürstenthum Neuchâtel. 1. Wahlkreis. (Neuchâtel ältere Linie) wurde gewählt von Rometstadt mit circa 3000 Stimmen gegen Dr. Doppenheim, der etwa 2600 St. erhielt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. März.

— Ueber die Friedensfeier in der Provinz gehen uns von allen Seiten umfangreiche Berichte ein, aus denen hervorgeht, daß überall mit gleicher Freude und dem gleichen Danke für die Thaten unserer Armee die frohe Botschaft empfangen wurde. Der Mangel an Raum gestattet uns nicht, diesen patriotischen Kundgebungen eingehende Erwähnung zu thun, auch fürchten wir, durch Aufnahme jener Schilderungen der Hauptstadt der Provinz allzuviel Beschämung zu bereiten, denn hier verließ, da jegliche obrigkeitliche Veranstaltung fehlte, um der allgemeinen Freude Ausdruck zu geben, dieser große Tag in wahrhaft kläglich Weise.

— Der Marcinkowski'sche Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend in der Provinz Posen hielt in vergangener Woche hier in Posen im großen Bazar-Saale seine statutenmäßige Jahresversammlung ab, an der sich etwa 150 Mitglieder betheiligten.

Nachdem der Vereins-Präsident, Prälat Brzginiski, die Versammlung eröffnete und die Gegenstände der Tagesordnung mitgeteilt hatte, erfolgte die Konstituierung des Bureaus: Zum Vorsitzenden wurde Herr v. Bentkowski und zu Schriftführern die Herren Jasolecki und v. Urbanowski gewählt. Das Direktionsmitglied Kantat trug hierauf den von der Direktion erstellten Jahresbericht pro 1870 vor. Wir entnehmen demselben folgende Notizen: Von den Direktionsmitgliedern sind im verfloffenen Jahre drei (Graf v. Wladyński, A. v. Bonczynski und A. Reid) mit Tode abgegangen

und an Stelle des ersteren wurde Prälat v. Brzginiski zum Präsidenten und an Stelle des letzteren Dr. Wituski zum Sekretär des Vereins provisorisch berufen. Die Einnahmen des Vereins haben sich in Folge der schweren Kriessnoth im Vergleich mit den letzten Jahren nur wenig vermindert. Die gesammte Jahresrechnung betrug 12,579 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf., von welcher Summe 11,329 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf. zur Befreiung der laufenden Ausgaben bestimmt und 1250 Thlr. in zinstragenden Papieren angelegt und zum Reservefonds geschlagen wurden. Der Reservefonds hat sich in Folge dieses Zuwachses auf 23,568 1/2 Thlr. erhöht und ist in zinstragenden Papieren angelegt. Die fast ausschließlich zur Unterstützung der lernenden Jugend verwendete Gesamtausgabe belief sich auf 11,390 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf. Das geringe Defizit von 60 Thlr. 13 Sgr. wurde mit Beihilfe aus den aus früheren Jahren vorhandenen Ueberschüssen gedeckt, die so bedeutend waren, daß am Schlusse des Jahres 1870 außer dem eiserne Reservefonds noch ein Barbestand von 5611 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. für die laufenden Ausgaben übrig geblieben ist. Unterstützt wurden vom Verein während des Jahres 1870 141 Stipendiaten, und zwar 21 Studenten, 54 Gymnasialisten, 5 Realschüler und 55 Böglinge von Schullehrer-Seminarien. Die Versammlung schritt schließlich zur Ergänzungswahl der Direktions-Mitglieder. An Stelle der drei verstorbenen Direktionsmitglieder wurden gewählt: Graf Joseph v. Wladyński, Graf Wladyński v. Kwieciński und Dr. Wituski. Die durch das Loos ausgeschiedenen drei Mitglieder, Dr. Ry-markiewicz, Synodus Wegner und Kantat, wurden sämtlich wiedergewählt. Die gegenwärtigen Direktions-Mitglieder sind mithin folgende: 1) Prälat v. Brzginiski, 2) Thaddäus v. Chlapowski, 3) Maryan Gydulski, 4) Prälat Janiszewski, 5) Felix v. Laszczewski, 6) Dr. Matecki, 7) Prof. Dr. Rott, 8) A. v. Radonski, 9) Leo v. Smilkowski, 10) Synodus Wegner, 11) Prof. Dr. Rymarkiewicz, 12) Dr. Wituski, 13) Graf Joseph v. Wladyński, 14) Graf Wladyński v. Kwieciński, 15) Kasimir Kantat. Als Vereins-Kendant fungirt Prälat Grandt.

— Der Courierzug von Berlin hatte in Kreuz den Anschluß an den Personenzug von Stettin nach Breslau gestern früh nicht erreicht und ist die betreffende Korrespondenz erst mit dem gemischten Zuge, 8 Uhr Vormittags, hier eingegangen.

— Militärisches. Eine Abtheilung von etwa 120 Mann, meistens Rekonvaleszenten, wurden am Sonntage für das 5. Armecorps von hier nach Frankfurt beordert.

— Unglücksfall. Ein in der Delmühle vor dem Wildthore beschäftigter Arbeiter verunglückte vor einigen Tagen, indem ihm die Hand durch eine Stange zerhackt wurde. Nachdem er zuerst vergeblich bei zwei hiesigen Aerzten Hilfe nachgesucht hatte, fand er Aufnahme in der Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern.

— Selbstmord. In Rüdn's Hotel erschoss sich Sonntag früh ein früher beim Gerichte beschäftigt gewesener junger Mann, der Sohn eines hiesigen Beamten, welcher vor einiger Zeit sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte.

△ Feste, 5. März. [Besuch.] Gestern Nachmittag 2 Uhr erhielt unser Stadichen den Besuch des Regierungspräsidenten Herrn v. Wegner aus Posen. Nachdem derselbe die Kirchen und Schulen der Stadt in Augenschein genommen hatte, setzte er seine Reise in Begleitung des Landraths Herrn Greulich von hier nach Birnbaum fort.

Wahlnachrichten aus der Provinz.

Posen, 6. März. Bei der Wahl für den deutschen Reichstag im Wahlkreise Posen erhielten in der:

I. Stadt Posen.		v. Niegolewski.	
Kennemann-Klenka.		Stimmen.	
1. Wahlbezirk	160	82	Stimmen.
2. "	219	48	
3. "	147	25	
4. "	219	81	
5. "	163	70	
6. "	201	75	
7. "	167	93	
8. "	171	121	
9. "	196	75	
10. "	193	76	
11. "	132	151	
12. "	112	135	
13. "	124	203	
14. "	151	87	
15. "	85	172	
16. "	140	104	
17. "	140	123	
18. "	189	40	
19. "	95	114	
20. "	32	203	
21. "	35	216	
22. "	42	183	
	3113	2483	

II. Landkreis Posen.		v. Niegolewski.	
Kennemann		Stimmen.	
Babli	—	115	St.
Bendlawo	—	110	
Boleslawo	87	22	
Geradz Koscielne	2	43	
Geradvice	17	4	
Gladowo	74	9	
Gmielek	31	32	
Gromenecze	28	59	
Ghyby	24	20	
Gzernowat	18	20	
Demanzewo	92	10	
Demfen	17	35	
Dombrowka	50	37	
Dopiewo	—	161	
Glowno	13	84	
Glaszyn	1	43	
Golenin	32	3	
Goleniewo	24	2	
Goluski	—	122	
Gora	9	23	
Gorzyn	—	—	
Gortatowo	27	2	
Hammer	11	28	
Zankowice	18	26	
Jasina	35	7	
Jerzyce	61	323	
Jezioro	—	109	
Junikowo	2	113	
Klein	39	58	
Kietz	35	24	
Knyzyn	61	9	
Kobyl. pole	—	64	
Kobyl. k.	4	15	
Kolofszyn	5	52	
Komornik	—	88	
Kommenderle	10	32	
Konarzewo	—	108	
Kramplewo	—	26	
Kryszkowo	8	39	
Krzyszyn	7	75	
Krzyszyn	22	44	
Krzyszyn	18	—	
Krzyszyn	17	54	
Krzyszyn	24	22	
Krzyszyn	—	49	
Krzyszyn	27	18	
Krzyszyn	30	24	
Krzyszyn	6	28	
Krzyszyn	30	17	
Krzyszyn	3	40	
Krzyszyn	87	29	

Kennemann-Klenka		v. Niegolewski.	
Stimmen.		Stimmen.	
Morawo	53	41	St.
Mrowino	14	75	
Napachant	31	10	
Naramowice	31	41	
Neumühle	17	20	
Oranienhof	10	26	
Orowo	9	2	
Owinak	105	46	
Pamionkowo	—	104	
Pawlowice	9	17	
Piotrowo	—	45	
Plewisk	—	86	
Pfarske	15	6	
Radojewo	46	24	
Rattay	16	28	
Rokietnica	35	—	
Rosnowo Gausland	40	2	
Sady	5	51	
Sapowice	20	20	
Schwerfenz I.	134	62	
" II.	32	25	
" Dorf	14	31	
Sieroslaw	22	10	
Storzewo	—	54	
Strzynali	23	—	
Sobota	—	68	
Splawie	—	95	
Starolenia	6	59	
Stenszewo	43	164	
Strzlowo	54	24	
Strzeczyno	30	6	
Swadym	6	101	
Tarkowo	105	79	
Trzeclino	25	31	
Trzebowo	—	70	
Trzaskotowo	88	11	
Umultowo	31	41	
Wielke	—	30	
Wienkowice	3	78	
Wierzonka	99	42	
Wibla	29	81	
Winary	36	80	
Wiry	6	78	
Wierzenica	2	79	
Wronczyn	—	124	
Wybol	2	56	
Zabikowo	23	45	
Zabrzewo	37	9	
Balasewo	30	65	
Begze	12	111	
Blotowo	22	—	
Blotnik	55	—	
Bydowo	—	58	
	2532 St.	4978 St.	

Dazu die Stimmen der Wähler aus der Stadt Posen

Summa	Stimmen.
3113	2483
5645 St.	7461 St.

Es erhielten außerdem: Hr. Justizrath Tschuske in Schwerfenz 96, in Posen 2 Stimmen, Hr. Witt-Bogdanowo 2 St., Hr. Birchow 3 St., Hr. Reitenbach-Widen 1 St., Hr. v. Noon 2 St., Hr. Elowski (Regens) 2 St., Hr. Penzinski (Pontentiar) 4 St., Hr. v. Szoldrski 1 St. u., so daß demnach (vorbehaltlich des Wahlergebnisses in Gorczyn) abgegeben wurden 5751 Stimmen für deutsche und 7468 Stimmen für polnische Kandidaten.

Obornik. Reg.-Rath Krüger 151 Stimmen, Graf Stephan Kwieciński 136 v. Bethmann-Hollweg 1. — Chruslowo: Krüger 20, Kwieciński 17. — Bogdanowo: Kwieciński 36, Krüger 23. — Niemcewice: Krüger 35, Kwieciński 3. — Gosciewo: Krüger 82, Kwieciński 12. — Garbata: Krüger 22, Kwieciński 5. — Romanowo: Krüger 34, Kwieciński 8 Stimmen.

Stirke (Polzeidistritz): Graf Stephan Kwieciński-Dobrojewo — 248 Stimmen, v. Bethmann-Hollweg-Rumowo — 225 Stimmen, Reg.-Rath Krüger 189, Delan Sibelski aus Scharfenort 4 Stimmen.

Birnbaum: Krüger 292, v. Bethmann-Hollweg 15, Kwieciński 4, Sibelski 3.

Dobrzyca: Graf Otto v. Stolberg-Wernigerode 102, Krüger 115.

Krzyzowol: Krüger Majorität von 43 Stimmen.

Stirke: Krüger 173, Graf Plater 79.

Gutten-Gauland: Krüger v. Unruhe-Bomst 31, Graf Plater 5. — Scharfenort: Unruhe-Bomst 47, Graf Plater 1.

In Wollstein erhielt Krüger v. Unruhe-Bomst 284, Graf Plater Broniawo 50.

In Kaschlow Graf Schwerin-Pugar 40, Superintendent Dr. Mann 2, Graf Szembel 152.

In Bromberg (Wahlergebnisse aus 49 von 50 Wahlbezirken): Graf Justizrath v. Kurnatowski 2700, Egert 2500, v. Roy Wierzbicki 2050, Matower 1050. Wahrscheinlich engere Wahl zwischen Kurnatowski und Egert.

Schneidemühl: Rittergutsbes. v. Leipziger-Pietrunski 341, Graf v. d. Schulenburg 92, Probst Gajowiecki 88 Stimmen.

Neustadt b. P.: v. Kirchbach 195, Graf A. Zoltowski 141.

Gnesen: v. Dziembowski 534, Rollau 314, Wolinski 7.

Snawracław: Der polnische Kandidat Hippolit v. Turzo in der Majorität gegen v. Tschep-Broniewice.

Theater.

Otto Leffeld ist ein Herenmeister. Er bevölkert die Räume unseres Theaters, als ob er irgend einen geheimen Zauber besäße und besetzt die Apathie unseres Publikums selbst mit Aufführungen wie Göthe's „Faust“, der doch als Bühnenstück wahrlich keiner allzu großen Anziehungskraft sich erfreut. Hier, wo die Darstellung klassischer Stücke in jüngster Zeit geradezu als ein Abschreckungsgrund galt, ist es mit besonderer Befriedigung zu konstatiren, daß die Faustaufführung vor ausverkauftem Hause (einschließlich des Orchesters) vor sich ging und mit noch größerer Befriedigung darf behauptet werden, daß der Gesamteindruck der Vorstellung ein durchaus günstiger war. Daß kein einziger der Mitspielenden sich gröblich an der Darstellung versündigte, ist nicht zu viel gesagt, und daß das Ensemble sicher und flüssig von Statuen ging, wäre zu verschweigen ungerecht. Glücklicher Göthe! — auch darin glücklich, daß die Achtung vor ihm die sonstigen Schwächen unserer Bühnenmitglieder, wie Gedächtniß-, Deklamations- und andere Schwächen siegreich beseitigte!

Weshalb wir unsererseits den Bühneneffekt des „Faust“ gering anschlugen und seiner Aufführung nicht das Wort reden, das zu erörtern würde hier zu weit führen, bleibt überdies auch der Thatsache gegenüber, daß alle bedeutenden deutschen Charakterdarsteller den „Mephistopheles“ zu ihren Lieblingsrollen zählen, eine rein individuelle Ansicht. Der philosophische Schwergewicht des Werkes, das man ja sehr schön die „moderne Bibel“ genannt hat, und vielleicht richtiger den Katechismus der modernen Anschauung nennen könnte, birgt so unendlich viele Goldkörner (Fortsetzung in der Beilage)

St. **Richter Baum.**

Bekanntmachung.

Das Abraupen der Bäume betreffend.

Mit Geldstrafe bis zu 20 Thlr. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer das durch gesetzliche oder polizeiliche Anordnungen gebotene Raupen unterläßt. (§ 368 Nr. 2 des Bundes-Straf-Gesetz-Buchs).

Unter Hinweis auf diese Verordnung werden die Herren Gartenbesitzer der Stadt, sowie alle Besitzer von Baum-Anlagen und Alleen aufgefordert, das Abraupen der Bäume und Sträucher in ihren Anlagen und Besitzungen bis zum 15. April c. bewirken zu lassen.

Posen, den 2. März 1871.

Königl. Polizei-Direktion.

von Dallwitz.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 23. v. Mts. bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß die Verkehrtung auf der Strecke: Guben-Rothenburg sowie nach Guben, daß vom 4. d. Mts. ab die Güterzüge, und vom 6. d. Mts. ab auch die Personenzüge zwischen Guben und Bentschen wieder regelmäßig couren.

Der Special-Direktor
Sipman.

Guben, den 4. März 1871.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Vom 1. März d. J. ab ist ein neuer Central-Tarif für gebannten Kalk von den Stationen: Reiffe, Döppeln, Gogulin, Besanitz und Nicolai nach Stationen der Märkisch-Posener Eisenbahn in Kraft getreten.

Exemplare des Tarifs sind auf den hiesigen Stationen käuflich zu haben.

Der Special-Direktor
Sipman.

Vom 1. März cr. ab werden von den hiesigen Stationen nach den unten aufgeführten Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn direkte Billets für sämtliche Wagenklassen, sowie direkte Retourbillets I., II. und III. Wagenklasse mit 5 tägiger Gültigkeit, letztere ohne Gewährung von Freigepland und zwar

- von Butschdorf und Grotzen nach Berlin
- von Rothenburg und Bülligau nach Berlin und Frankfurt
- von Bülligau nach Breslau
- von Grotzen nach Frankfurt a. O., Sommerfeld, Sorau, Bunsau, Piesnitz, Gölitz, Lauban, Greiffenberg, Hirschberg, Altwasser und Breslau
- von Sommerfeld und Bülligau nach Sommerfeld, Sorau, Bunsau, Piesnitz, Gölitz, Lauban, Greiffenberg, Hirschberg, Altwasser, ausgegeben.

Der Generalbevollmächtigte
des Verwaltungsraths der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft
Sipman.

Bekanntmachung.

Das Amt eines besoldeten Magistrats-Mitgliedes und Kammerers hieselbst ist sofort zu besetzen. Das etatsmäßige Gehalt ist auf 3.0 Thlr. festgesetzt, das Neben-Einkommen aus der Kassenverwaltung beträgt nicht unter 200 Thlr. Geeignete Bewerber, welche eine Amtslaution von 650 Thlr. zu bestellen vermögen, wollen ihre Meldungen unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bis spätestens den 25. März c. dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Rechtsanwalt Geißler einreichen.

Posen, den 22. Februar 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die durch den Abgang des Convicors Giesstadt erledigte Stelle soll bald oder spätestens zum 1. Juli c. wieder besetzt werden. Seminaristisch gebildete ev. Lehrer, welche die Rectorats-Prüfung gemacht haben oder diese Prüfung noch nachträglich machen wollen, ersuchen wir, sich unter Einlegung der Qualifikations-Atteste und des Lebenslaufs bis zum 25. März d. J. bei uns zu melden.

Gehalt 400 Thlr.

Pitschen, den 22. Februar 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns Abraham Cohn in Posen ist der Kaufmann Joseph Samburger hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Posen, den 22. Februar 1871.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Eine
Windmühle
(mit 2 Gängen) und 4 Morgen
Land und Wiese
will ich von George d. J. ver-
pachten.

Lopienno. Wirth.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 8. März 1871, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

- 1) Antrag des Magistrats betreffend das Ausschneiden des Herrn Stadtraths Mamroth.
- 2) Erhöhung des tägl. Verpflegungssatzes für die hiesigen Polizei-Gefangenen.
- 3) Beschaffung eines größeren eisernen Geldschrankes.
- 4) Bewilligung von 2000 Thlrn. zur Deckung der durch die Wassersnoth entstandenen und noch entstehenden Kosten.
- 5) Entlastung der Theater-Fonds-Rechnung pro 1869.
- 6) Antrag betreffend die Unterbringung der durch die Wassersnoth obdachlos gewordenen Familien hiesiger Stadt.
- 7) Betr. die zu veranstaltenden Frierlichkeiten bei Abschluß des Friedens und der Rückkehr der Truppen aus dem Felde.
- 8) Persönliche Angelegenheiten.

Proflama.

In dem Hypothekenbuche des Rittergutes Turowo stand Rubr. II. Nr. 13 aus dem mit dem Besitzer des genannten Gutes Julius Titus Livius abgeschlossenen Pachtvertrage vom 12. Dezember 1860 das Pachtrecht des Louis Otto v. Wedell ex decreto vom 28. Dezember 1860 eingetragen, aus welchem ein Anspruch hergeleitet und b. i. der in Folge Subhastation des gedachten Rittergutes stattgefundenen nachträglichen Vertheilung der Kaufgelder vorläufig in Höhe von 8627 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. zur Hebung gekommen ist.

Dieser zur Hebung gekommene Betrag ist, nachdem über das Vermögen des Louis Otto v. Wedell inzwischen der Konkurs eröffnet worden, wegen unterbliebener Beibringung des über die Post ausgefertigten Dokumentes und weil das Liquidat bestritten worden, zu einer Spezialmasse: „v. Wedellsche Konkursmasse wider Doebelin u. Cons. ex Liviusche Subhastation“ genommen worden.

Alle diejenigen, welche an dieser Spezialmasse als Eigentümer, Erben, Cessionar, Pfandinhaber, oder aus einem andern Grunde Ansprüche geltend machen wollen, werden aufgefordert, solche bei Vermeidung der Präklusion schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf

den 5. April 1871,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Schmidt anberaumten Termine anzumelden.

Samter, den 15. August 1870.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Die Ueberschwemmung

in den unteren Theilen unserer Stadt hat zahlreiche Familien obdachlos gemacht, ihnen die Möglichkeit des Verdienstes geraubt und bedroht sie mit der Gefahr schwerer Krankheiten.

Wir fordern unsere Mitbürger zur schleunigen Hilfe auf und sind bereit, Beträge in Empfang zu nehmen, über deren Verwendung wir demnächst Rechenschaft ablegen werden.

Posen, den 1. März 1871.

Pilet. Bernhard Jaffé. Berthelm. Tschuschke. Garfey.
C. Meyer. Louis Jaffé. Samuel Jaffé. H. Bielefeld.

Eingegangene Beiträge für die Ueberschwemmten: Excellenz v. Steinmetz 25 Thlr., Kommerzienrath Samuel Jaffé 50 Thlr.

Zum Ankauf einer bereits einige 20 Jahre in einer Provinzial-Hauptstadt bestehenden, gut renommirten Bretter-, Bau- und Anholz-Handlung, welche einen jährlichen Umsatz von 40- bis 50,000 Rthlr. macht, sichere und feste Kunden hat und nur Erleichterungshalber unter ganz günstigen Bedingungen verkauft werden soll, wird von einem erfahrenen, jungen Mann, Israelit, der eine Reihe von Jahren in diesem Geschäft als Buchhalter thätig und sowohl die Leitung des Geschäfts wie den Ein- und Verkauf genau kennt, ein Theilnehmer mit 12- bis 15,000 Thlr. Kapital gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an S. Adam, Posen, Große Gerberstraße 2, wenden.

Conservatorium für Musik in Dresden,

Beginn der neuen Kurse: 13. April. Aufnahmeprüfung: April d. J. Unterricht im Klavier, Orgel, Gesang, alle gew. Streich- und Blasinstrumente, Zusammenspiel, Theorie und Composition, spezielle Vorbereitung für den Musiklehrerberuf, und für Orchesterpiel u. c. Artistic Director: Hofkapellmeister Dr. Nieß. Lehrer: Königl. Concertmeister Lauterbach, Kammermusikus Kummer, Professor Leonhard, C. G. Döring, Pianist Schmolle, Richard, Musikdirektor Meinardus, Hofopernsänger Risse, Kammerlänglerin Hel. Göbe u. c. Honorar: Voller Kursus 100 Thlr., 2 Fächer 60 Thlr., 1 Fach 32 Thlr. jährlich. Statuten, Verzeichniß der im Institut ausgebildeten Künstler gratis, sowie jede nähere Auskunft durch Dr. Pudor.

Mein Samengeschäft habe ich während der Ueberschwemmung in die Möbelfabrik der Herren Kronthal u. Wittmann am Kanonenplatz verlegt und bitte mich dort mit geneigten Aufträgen zu beehren. Preis-Verzeichnisse sende auf gefälliges Abverlangen franco und gratis.

Albert Krause,
Kunst- und Handelsgärtner.

Besten Oppelner hydraulischen

Mauer- und Düngerkalk

offert die Kalkbrennerei von

Fr. Gericke in Oppeln.

Für Pferdebesitzer.

Apoth. Rob. Plume's berühmtes Mittel gegen ist jetzt nur noch ausschließlich von dem General-Depositar B. Grütter, Berlin, Leipzig, Straße 37, gegen 2 Thlr. Postanweisung zu beziehen.

Riesen-Runkel-Rüben-Samee

gelber Pohlischer Gattung verkauft den Scheffel mit 5 Thlr. und die Meße mit 10 Sg. Carl Heinze, Gutsbes. in Alecto.

Bekanntmachung

Von der aufgelösten Fuhrpart-Kolonie

findet von

Donnerstag, den 9. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr ab,

auf dem Reitplatz am Königl. Train-Depot,

dem Königl. Proviantamt gegenüber, eine

Auktion von

5 Reit- und 200

Wagenpferden,

100 Wagen,

sobann am Freitag re's Sonnabend die Gefährte und Stallfächer derselben gegen baare Zahlung in Preuß. Courant statt, wozu Pauschalzettel hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 5. März 1871.

Königliches Kommando der Ersatz-

Abtheilung

Niederst. Train Bataillon Nr. 5.

Große Auktion.

In Breschen wird am Mittwoch den 8. März cr. von 9 Uhr früh an und die folgenden Tage das Fidor Goldschmidt'sche (Zette) Schnittwaarenlager meistbietend gegen baare Bezahlung ausverkauft.

Rakowski,

Verwalter der Masse.

Ein Vorwerk

im Kreise Breschen, hart an der polnischen Grenze und der Provinzial-Gauessee, mit einem Flächeninhalt von 243 1/2 Morgen bei 38 1/2 Thlr. Grundsteuer-Neuertrag, durchweg Weizenboden, mit 4700 Thlr. Landschaft belastet, ist für 12 Talle sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Gefällige Offerten werden sub U. K. 55

poste restante Sargaltowo fr. erbeten.

Ein Vorwerk,

circa 300 Morgen,

an der Warthe zwischen Dornitz und Obersitzko gelegen, soll sofort verkauft werden.

Näheres bei Frau Buddee in Kiszewko bei Obersitzko, wohin gefällige Anfragen zu richten.

Annonce.

Ein renommirter, bedeutender Gasthof in einer großen Stadt ist auf mehrere Jahre unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Es gehören zu diesem höchst rentablen Geschäft ein baares, eigenes Vermögen von 5000 Thlr.

Nähere Auskunft erteilt die Expedition der Posener Zeitung.

Die Windmühlenverpachtung und die damit verbundene Bäckerei ist vergeben.

Dom. Witoslaw, bei Alt-Boyn.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheit. heilt brieflich, gründl. u. schnell Spezialarzt Dr. Meyer, Kgl. Oberarzt, Berlin, Leipzigerstr. 91.

Sprechstunden von 2-4 Uhr. Unbemittelte Kranke unentgeltlich.

Dr. Batkowski.

Wilhelmsplatz 16.

Künstliche Zähne

werden auf Gold- und Kautschuk-Basis sehr leicht und dauerhaft.

Otto Dawczynski, Zahnarzt, Friedrichstr. 33b, neben Kaiser's Hotel

Ein Quantum von besten

Zwiebel-Samen

letzter Ernte (bläthrote-Erfurter) a Pfd. 12 1/2 Sgr. ist abzulassen durch

F. Zielechowski,

Apothek. zu Murr-Gölsin.

Süßkirchstämme, starke Altbäume len beim Behrer Dobkowitz in Roswenzin bei Schwesenz.

Rothe

Speisefartoffeln

kauft jedes Quantum auf Frühjahrs-Lieferung ab hier und allen Bahn-Stationen zu höchsten Preisen

Arnold Lichtenstein,

Comptoir Alten Markt 72, 1 Tr

Ein edel gezüchteter vierjähriger hellbrauner

5* groß, zurucht sich eignend, steht auf dem

Dom. Roszanowo bei Pinne zum Verkauf.

Boldt.

Pensionaire

finden unter soliden Bedingungen

liebvolle Aufnahme bei

J. Fromm,

Gr. Gerberstraße 41.

Pension.

Mehrere Knaben, welche Gymnasium oder Realschule besuchen, finden in der Nähe beider Anstalten liebevolle Aufnahme und mütterliche Pflege. Näheres Fischerei Nr. 2 parterre links oder bei Herrn Kaufmann Gerhardt, Wilhelmplatz Nr. 3

Pensionaire finden Aufnahme bei Frau

gistrator Pfanz, Baderstraße Nr. 3.

Meine Geschäftslokale

sind wieder frei von Wasser.

Moritz Toeplitz,

Kohlen-, Kalk- und Baumaterial-Handlung

Bencklarstraße Nr. 11.

Mein Mahlgeldgeschäft

en detail

befindet sich jetzt Bronckstr.-Thor an der

Brücke.

Posen, den 6. Februar 1871.

C. F. Rabbow,

Schrotha-Mühle.

Gypsmehl

stets vorrätig in dem Gypsbruch

zu Wapno pr. Srebrnagóra.

Obst-Bäume.

Apfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen und Ballnusbäume sind in den besten Sorten zu haben Dom. Kobylepole bei Posen. Bestellungen zu machen bei dem unterzeichneten Gärtner.

H. Friedrich.

2500-3000 Stück

Obstbäume,

sehr stark und schön, 5-7 Fuß hoch bis zur Krone, sich ganz besonders zum Bepflanzen von Chaussees eignend, stehen zum Verkauf auf dem Dom. Lutogniewo, Kr. Krotoschin.

In Urbanowo bei Grätz sind

Birken- u. Erlen-

Pflanzen

sowie

Pyramidenpappeln

zu verkaufen.

Riesen-Runkelrüben-

Saamen,

verkauft den Str. mit 15 Thlr., das Pfd. mit 4 Sgr. 6 Pf.

A. Zimmermann,

in Lowenzin bei Schwesenz.

Das Dominium Linde

Neustadt b. Pinne hat 10 Stück

fernfette Mastochsen

zu verkaufen.

Die Gutsverwaltung.

Dom. Wiatrowo p. Wonsowice, Eisenb.-Stat. Bialoslowe, hat

100 Masthammel,

5 Stück

schwere Mastochsen

zu verkaufen.

Dom. Wiatrowo p. Wonsowice, Eisenb.-Stat. Bialoslowe, hat

100 Masthammel,

5 Stück

schwere Mastochsen

zu verkaufen.

Dom. Wiatrowo p. Wonsowice, Eisenb.-Stat. Bialoslowe, hat

100 Masthammel,

5 Stück

schwere Mastochsen

zu verkaufen.

Dom. Wiatrowo p. Wonsowice, Eisenb.-Stat. Bialoslowe, hat

100 Masthammel,

5 Stück

schwere Mastochsen

zu verkaufen.

Dom. Wiatrowo p. Wonsowice, Eisenb.-Stat. Bialoslowe, hat

100 Masthammel,

5 Stück

schwere Mastochsen



22 Stück Mastvieh

stehen in Trzcionka bei Buk zu verkaufen.

Dom. Kolaczko bei Borzykowo (nächste Poststation Breschen oder Miloslaw) hat

24 Stück Mastochsen, 300 Stück Fethammel

zum Verkauf.

Das Neueste in Negligé-Hauben und Damen-Stulpen, eleganten Damen-Portemonnaies und Promenaden-Fächern, sowie sämtliche Kurzwaaren, als Estremadura etc. etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

S. Knopf,

Schloßstraße 4.

Vorjahrs-

Frühjahrs-Mäntel und Jaquets

verkauft zur Hälfte der früheren Preise

K. Liszkowski.

Sammetbänder

zu den bekannten billigen Preisen sind wieder vorrätig bei

S. Knopf.

Schloßstraße 4.

Große Pumpwerke

zum Auspumpen von Kellerräumen werden zum Verleihen offeriert.

Näheres zu erfragen bei Herrn

Morik Victor, große Gießerstraße.

Einen Chonschneider

zur Siegelkäuf der Gütebefiger

S. Dr. Antonin pr. Posen.

Luftdichte

Bouillontöpfe,

complete Kücheneinrichtung

empfiehlt

S. J. Auerbach.

Ein fast noch neuer ganz verdeckter 4spitzer

Aufschwager ist billig zu verkaufen bei

Kaufmann T. Warschauer in Sten-

keno.

Ein noch fast neues französisches

Billard mit Mantellbanden und

Schleiferplatten nebst Zubehör ist sofort zu

verkaufen. Näheres bei Kaufmann &

Palme, Sapiehastraße 1.

Gegen Magenkrampf,

sicheres Mittel, ärztlich begutachtet,

Urbans Ingverextract

1/4 Fl. 20 Sgr., 1/2 Fl. 10 Sgr. zu haben

bei Ed. Feckert jun. in Posen.

Ostereier

in allen Formen und Größen, Wiederver-

käufers zu Gabelpreisen, empfehlen

Gebr. Miethe.

Stettiner Fische heute Abend 4 1/2 Uhr bei

Loeplich, Bronckerstraße 24.

Ein Laden,

in welchem seit circa 30 Jahren das Material-

und Schankgeschäft betrieben worden ist, in

einer belebten Kreisstadt an der Nege (Brom-

berger Regierungsdistrict) am Markte gelegen,

soll nebst dazu gehöriger Wohnung, Keller,

Kemise, Boden und Stallungen vom 1. April

oder auch später ab vermiethet werden. Adres-

sen bittet man in der Expedition dieses Blat-

tes sub Z. 1000. abzugeben.

Mühlensfr. Nr. 16,

partier sind zwei fein möbl. Zimmer vom

1. April zu vermiethen.

Wegen völliger Aufgabe meines Puhgeschäfts
verkaufe ich von heute ab in bedeutender Auswahl reizende Sammet- und Frühjahrs-Hüte, Hauben, Coiffuren, eleganteste Blumen, Spitzen, Bänder in allen Couleurs und Breiten, Crepes, Tülls etc., sämtliche diesem Geschäft angehörige Artikel, den modernsten und geschmackvollsten Anforderungen entsprechend, um schnellstens damit zu räumen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wiederverkäufer mache ich auf diesen günstigen Gelegenheitskauf besonders aufmerksam.

R. Schwerin, geb. Licht,

Wilhelmsstraße 26.

Wichtig für Bücherfreunde!!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Mäbler, der Wunderbau des Weltalls. 5. gänzlich neu bearbeitete Auflage, 683 gr. Octavseiten stark nebst vollständigem Kupferatlas: nur 35 Sgr. — Die Erde und das Meer, naturhistorisches Prachtwerk, 410 gr. Octavseiten Text mit vielen Abbildungen. 1. 66, sehr elegant, 1 Thlr. — Der Ocean, seine Geheimnisse und Wunder. Naturhistorisches Prachtwerk. 300 große Octavseiten Text mit vielen Abbildungen. 1866. Sehr elegant. 25 Sgr. — Feiertunden, in 100 ausgewählten Erzählungen, Romanen und Novellen. 2 Bde. gr. Quart mit vielen hundert Illustrationen, zusammen nur 1 Thlr. — Eine andere Welt von Plinius dem Jüngeren mit vielen Illustrationen, den berühmten Bildern von Grandville. Gr. Prachtwerk 36 Sgr. — Edelsteine deutscher Kunst und Dichtung in Wort und Bild, mit 24 brillanten Kunstdruckern (jedes ein Meisterwerk) vielen Illustrationen und vorzüglichen Erzählungen; ein großer dicker Band in Quart, höchst elegant gebunden 2 1/2 Thlr. — Bibliothek ausgewählter Novellen von Gadamer, Gerhards, Ed. Höfer. 24 Bde. gr. Octav, sehr elegant. Bdpr. 9 1/2 Thlr., nur 3 1/2 Thlr. — a. Bibliothek deutscher Original-Romane. 10 dicke große Bde. Bdpr. 11 1/2 Thlr., für nur 35 Sgr. — b. Bibliothek historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke, große Bde. Oct. Bdpr. 15 Thlr. für nur 40 Sgr. — c. Neueste Bibliothek historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke große Bde. Oct. Bdpr. 16 Thlr., für nur 45 Sgr. — d. Der wahrhaftige feurige Drache mit Abbildungen, 18 Sgr. — Mythologie, illustrierte, aller Völker. 10 Bände mit mehreren hundert Abbildungen, 35 Sgr. — Der Krugzug der Schwärzen. Höchst interessant. 2 Bde. 15 Sgr. — Eugen Sue's Romane, hübsche deutsche Kabinets-Ausgabe. 128 Bde., nur 4 Thlr. — Das weltberühmte echte Düsseldorf'sche Künstler-Album. Prachtwerk ersten Ranges. mit Text und den besten Kunstdruckern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk). Quart. Pomposer Original-Prachtband mit Goldschnitt. 2 1/2 Thlr. — Der illustrierte Hausfreund. Scharz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung. 2 Bde mit 140 sauberen Stahlstichen und Illustrationen. 1870. Nur 18 Sgr. — Geschichte der Kriege Preussens von 1740-1866. 20 Theile in Oct. mit 20 Stahlstichen 35 Sgr. — Die Dresdener Gemälde-Galerie, mit 24 prachtvollen Photographien der schönsten Bilder derselben, sauber geb., mit Goldschnitt 2 Thlr. — Der große deutsche Anekdoten-Schatz. Anekdoten-Jäger in 1000 humorist. Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs etc. 10 Thlr. gr. Oct. 1 Thlr. — Die Polizeigeheimnisse und der Jesuit. Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde. 1 Thlr. — Schönheits-Album, mit 24 Photographien von Frauengruppen, sehr elegant, 2 Thlr. — Liebesabenteuer des Chevalier Fanblas, neueste vollständige deutsche Ausgabe. 2 Bände, 2 Thlr. — Die Damenwelt, die leichtfertigen Herzog von Orleans. 1 Thlr. — Grazien-Album mit 25 sauberen Photographien, 2 Thlr. — Moderne Sünden, 3 Bände, 1 Thlr. — Geschichte des Rabbi Joseph Ben Josef Hannokri, genannt Jesus Christus. Einzige wahre Geschichte des großen Propheten von Nazareth. Groß Octav. 1 1/2 Thaler. (Sehr selten und höchst interessant). — 1) Weber's Demokritos. Neue elegante Ausgabe. — 2) Karl Beck's Gedichte, Prachtband mit Goldschnitt, beide Werke zusammen 40 Sgr. — 3) Schottke's humoristische Novellen. 3 Bde. 42 Sgr. — Rafael-Album. Mit 25 prachtv. Photograph. Rafael'scher Meisterwerke. Eleg. gebunden mit Goldschnitt 2 1/2 Thlr. — Sophie Schwarz. Roman aus dem Schwedischen. 118 Bändchen. 3 Thaler. — 1) Shakespeare's sämtliche Werke. Illustrierte neue Ausgabe in 12 Bänden mit Stahlstichen. In reich vergold. Prachtbänden. 2) Schiller-Dramen, neues, elegantes. 2 Bände. Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4 1/2 Thlr. — Beide Werke zusam. nur 3 Thlr. — Alexander Dumas Romane. Hübsche deutsche Kabinets-Ausgabe. 128 Bde. 4 Thlr. — Das 7malverfälschte Buch der größten Geheimnisse. 20 Sgr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstfänger für alle Geisteskräfte. 1 Thlr. — 1) Lessing's Werke, Oct.-Ausg. Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Bde. zusammen 2 Thlr. — 2) Goethe's Werke, 12 Bde. 3) Album deutscher Dichter der Gegenwart. 470 Seiten stark, 1871. Prachtband mit Goldschnitt. Alle 3 Werke zusam. 3 Thlr. — 1) Cooper, Capt. Marryat's und Ferry's ausgewählte Romane. 34 Bde., 2) Fildor's Novellen, 6 Bde. Alle 4 Werke zusam. 42 Sgr. — Fr. Jacobs, Novellens Nachlaß, 5. Auflage, 2 Bde., 16 Sgr. — Das echte Buch der Welt großes Prachtwerk mit 48 sauber kolorierten Bildern und vielen 100 Illustrationen. Quart 45 Sgr. — Das 6. u. 7. Buch Moses, das ist Moses magische Geisterkunst, das Geheimnis aller Geheimnisse, wort und bildreich nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, mit 23 Kupferstichen, sammt 1 nicht. Anhang für nur 3 Thlr. (Sehr selten u. höchst interessant). — Paul de Rod's humoristische Romane, 50 Theile mit 60 sauberen Bildern, 2 1/2 Thlr. — Flygare Carlen und Frederike Bremer ausgewählte Romane, 30 Bändchen, 40 Sgr. — Das Reich der Luft. Naturhistorisches Prachtwerk. 432 große Octavseiten Text mit vielen Abbildungen. 1866. Sehr elegant. 1 Thaler.

Musikalien.

Concert-Album für die elegante Welt, große brillante Sammlung gediegener Salonstücke für Piano in höchst eleganter Ausstattung, 45 Sgr. — Weber-Album. 10 brillante Kompositionen von Weber, Lauter, Spohr, Meyerbeer, Rüden u. f. w. Nur 1 Thlr. — Der musikalische Hausfreund. Bestgabe für tüchtige Spieler, 18 elegante Salon-Kompositionen enthaltend nur 1 Thlr. — Großes Hamburger Tanz-Album für 1871, das größte existierende, 60 Seiten stark, 1 Thlr. — Schubert's 80 Lieder (Müller'scher, Winter'scher etc.) zusammen nur 25 Sgr. — Walzer Album. 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust etc. enthaltend, 1 Thlr. — 30 der neuesten beliebtesten Tänze. Walzer 2 1/2 Sgr., auf nur 1 Thlr. — Die beliebtesten Opern der Gegenwart: Robert, Straballa, Faust, Rigoletto, Stumme, Nachfolger, Lustigen Weiber, Schöne Helena, Troubadour, Freischütz, Don Juan, Martha, Alle 12 große Potpourris zusammen nur 2 Thlr. — Album mit 60 der beliebtesten Opern melodien, nur 1 Thlr. — Opern-Duette für Piano und Violine, 12 Opern enthaltend, alle zusammen 45 Sgr. — Salon-Kompositionen für Piano, 16 der beliebtesten Pièces von Moser, Jangmann, Wendelssohn-Bartholdy, Richards etc., Ladenpr. 4 Thlr., nur 1 Thlr. — Jugend-Album für 1871. — 30 der beliebtesten Kompositionen, leicht und brillant arrangiert, prachtvoll ausgestattet, 1 Thlr. — Festgabe auf 1871, in 28 beliebtesten Pièces, brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Thlr. — Tanz-Album auf 1871, 30 der neuesten, beliebtesten Tänze, enthält, mit eleg. Umschlag 1 Thlr. — 50 leichte Tänze für Violine, zusam. 1 Thlr. Dieselben mit Klavierbegleitung 2 Thaler. — Mozart und Beethoven's sämtl. (54) Klavier-solonen 2 Thlr. — Des Pianisten Hauschatz. 16 brillante Original-Kompositionen von den beliebtesten Komponisten: Godfrey, Raskin, Richard, Alzer u. f. w. Bdpr. 4 Thlr., nur 1 Thlr. — Winterfreuden für 1871 in 25 der beliebtesten Tonstücke, sehr elegant, 1 Thlr. Album für die musikalische Jugend, enthält 150 der beliebtesten Opera-Melodien, Tänze, Lieder etc., leicht arrangiert 1 Thlr. — Zwanzig der beliebtesten Volkslieder mit Pianoforte-Begleitung, 1 Thlr.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Porto's bei Bestellungen von 5 und 10 Thlen. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Claffier und illustrierte Werke etc.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt.

Man wende sich direkt an:

Siegmund Simon in Hamburg,

Bücher-Exporteur.

31. gr. Bleichen 31.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung IV. Klasse 8. März c.

Hauptgewinn 20,000 Th.

Loose dieser Klasse können bei mir nur bis zum 7. März Mit-

tags 12 Uhr eingelöst werden. Die bestellten Neu-Loose müssen ebenfalls bis zum 7. März abge-

holt sein.

Das neue Lotterie-Comtoir

S. Litthauer,

Posen, Wilhelmspl. 17.

Lotterie-Loose: 1/4 12 Thlr. (Original), 1/8 6 Thlr., 1/16 3 Thlr., 1/32 1 1/2 Thlr. versend.

2 G. Djanst, Berlin, Jannowstr. 2.

Nach Queensland

in Australien

befördern zwischen dem 15. April und 1. Mai Landleute und ledige Dienstmädchen mit Vorschuh der Passage.

Louis Knorr & Co.

in HAMBURG.

Eine Sommerwohnung an der Eisenbahn-Chaussee ist zu vermieten.

Auerbach,

Eisenhandlung.

St. Martin 32

ist im ersten Stock eine Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten.

Zwei fein möbl. Parterre-

Zimmer

im oberen Stadttheile sind vom 1. April ab zu vermieten. Näheres in der Exped. der Posener Zeitung.

Kleine Gerberstraße

ist eine Wohnung aus 4 geräumigen Zimmern, darunter ein Saal, Küche nebst Zubehör und Wasserleitung vom 1. April zu verm. Näh. bei Frau Markenstein, Kl. Gerberstr. in der Posthalterei.

Große Gerberstr. 18, ist in der ersten Etage eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör vom 1. April zu verm. Näh. bei Frau Markenstein, Kl. Gerberstr. in der Posthalterei.

Ein Geschäfts-Lokal

in dem belebtesten Stadttheile Posens, passend für alle Geschäfte, ist umgehobler sofort oder zum 1. April c. zu vermieten. Näheres bei Kaufmann & Palme, Sapiehastraße 1.

Königsstraße 2

(Saison-Theater)

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Piecen mit Zubehör zum 1. April zu vermieten.

Ein junger Mann

im Zeichnen und Veranschlagen geübt, der auch Erfahrung im Holzhandel besitzt, wird für ein Zimmer- und Holzgeschäft zum 15. April d. 3. zu engagiren gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Blattes.

Auf dem Dominio Bloska bei Ratwiz Kreis Bomst wird gesucht,

1. ein deutscher Vogt

zum baldigen Antritt oder bis 1. April cr.,

2. ein Schäfer

zum 1. Juli cr.

Geeignete Personen mit guten Attesten versehen können sich bald melden.

Auf dem Dominio Bloska bei Ratwiz, Kreis Bomst wird von Ostern cr. ab ein

Wirthschafts-Cleve

unter günstigen Bedingungen angenommen. Die Vetreibung der hauptsächlichsten landwirthschaftlichen Nebengewerbe giebt Gelegenheit sich vielseitig auszubilden.

Hohe Tantieme! Bedeutende Provision! Agenten werden gesucht von Berner Grasse in Berlin, Bisselstraße 17. — Franco Offerten schriftlich erbeten!

Ein evangelischer

Hauslehrer,

wo möglich musikalisch, wird gesucht.

Guth. S. Wes. An' on in pr. Posen.

Reise-Agenten

werden bei guter Provision verlangt. Biographie an E. v. G. Exped. d. Zeitung.

Tüchtige

Rock- und Hosenarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

Ehlert,

Wilhelms-Straße 21,

Für ein bedeutendes Unternehmen wird ein

General-Agent

für die

ganze Provinz,

welcher bei der Regierung eine Caution von 1000 Thlr. stellen kann,

somit gesucht.

Offerten sub Z. 1628 befördert die An' onen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Einen Gärtner,

tüchtig in allen Branchen der Gärtnerei, über dessen Solidität Zeugnisse, sucht unter günstigen Bedingungen bis

1. April

von Oppen.

Brody bei Neustadt b. Pinne, Prov. Posen.

In meinem Geschäft ist die Stelle eines

Destillateurs

vacant. Reflektanten mit gu'en Referenzen wollen sich bei mir melden.

Thorn im März 1871.

G. Hirschfeld,

Culmerstraße.

Tüchtige Rockschneider und ein Tagschneider finden Beschäftigung bei

M. Graupè,

Wilhelmsplatz 17.

Ein Volontair

und ein Beurling können in meine Modewaarenhandlung sofort oder zum 1. April cr. eintreten.

Jacob Sluzewski, Markt 61.

Ein Lehrling

wird verlangt bei

Gebr. Korach,

Markt 40.

Tüchtige

Rock- und Hosen-

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in

und außer dem Hause bei

W. Tunmann,

Friedrichsstr. 36, vis-à-vis der Post.

Einen unverheiratheten Colporteur sucht

Louis Türk, Wilhelmplatz 4.

Es wird eine zuverlässige

deutsche Kinderfrau

mit guten Zeugnissen für ein kleines Kind gesucht. Näheres in Mur-Goslin bei der Gutsheerrschaft.

Wir wünschen für unsere Colo-

nialwaaren-Handlung

zwei Lehrlinge

zum sofortigen Antritt.

Gebrüder Krayn.

Sum sofortigen Antritt wird ein schon erfahrener und mit dem Maschinensach vertrauter und bescheidener

Brennerei-Gehilfe

von der Brennerei-Bewaltung zu Rikowo per Bronte gesucht. Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt.

Für mein

Destillations-Geschäft

suche zum sofortigen Antritt einen

tüchtigen Commis,

welcher auch kleinere Reisen machen kann. Persönliche Vorstellung wünschenswerth oder auch Einwendung von Zeugnissen. Nur in diesem Sache Erfahrene wollen sich melden bei

Louis Manasse

in Schweidnitz.

Dom. Borek sucht pro Joh.

einen zuverlässigen

Schafmeister.

Ein unverheiratheter

Gärtner

wird zum sofortigen Antritt gesucht

Dom. Trzemzal

bei Trzemeszno.

Ein Commis,
tüchtiger Detailist, und
ein Lehrling,
beide mosaisch, finden sofort oder zum 1. April
er. in meinem Colonialwaaren-Geschäft
Stellung.

J. Blumenthal.
Ein junger Mann,
mit guter Handschrift, findet für ca. einen
Monat Beschäftigung.
Näheres in der Weinhandlung bei
Leopold Goldenring.

Ein erfahrener, militärfreier, beider Lan-
desprachen mächtiger, mit guten Beugnissen
versehener
Wirthschafts-Beamter
sucht zum 1. April Stellung. Näheres Kl.
Mitterstraße 7 bei **Ch. Hard.**

Eine Person in mittleren Jahren sucht ein
Engagement als Krankenpflegerin. Adresse
J. K. poste rest. Graetz.

Der ungenannten und doch bekannten Brief-
schreiberin zur Antwort, Sal.

Die Mutter desjenigen Kindes, welches vor
einiger Zeit im Geschäft des Wirthes J. in
St. Lazarus gefunden wurde, ist in der Per-
son der unterzeichneten **Marianna Janowska**
ermittelt. Als Vater dieses Kindes giebt sie
einen Buchhalter **M. Ki an.**

Ein kleines goldenes Medaillon
in Form eines Buches, mit goldnem
Kettchen, 9 Photographien enthal-
tend, ist auf dem Wege vom Wil-
helmsplatz, Berliner- und Mühlent-
straße verloren worden. Dem Finder
eine gute Belohnung in der Exped.
der Ostdeutschen Zeitung.

Ein vom Königl. Haupt-Steueramte zu Po-
sen unterm 18. Juni 1869 sub Nr. 219 aus-
gefertigter Red. riegelschein über 1 Fass Arac.
ar. L. S. 2. Gewicht 12 Zentner 78 Pfd.
ist mit verloren gegangen, weshalb ich den er-
wähnten Inhaber dieses Scheins, wenn er da-
raus Ansprüche zu haben vermeint, hierdurch
auffordere, sich mit demselben bis spätestens den
16. März cr. bei dem Königl. Haupt-Steuer-
Amte hier selbst zu melden, widrigenfalls die-
ser Niederlegschein seine Gültigkeit verliert.
Posen, den 4. März 1871.

Adolph Moral.

Die kleine kurzbeinige Dame in der
Baderstraße muß schon ein Rendezvous be-
stimmen, wenn **Langbein** kommen soll. So
hängen ihm die Trauben zu hoch.

Ein goldenes Gehörmel wurde auf dem
Wege vom Markt nach dem Wilhelmsplatz
verloren. Der ehrliche Finder erhält eine an-
gemessene Belohnung bei **Philipp Wenker, Gr.**
Gerberstraße.

M. S. III. A. 7. wicht. C. I.

Familien-Nachrichten.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß
entritt uns der Tod am 2. d. M. unsern ge-
liebten ältesten Sohn **Friedrich Säbner**
in einem Alter von 27 Jahren.

Bei Beginn des Feldzuges v. J. folgte er
freudig dem Rufe zu den Fahnen, mußte aber
Krankheitshalber sein Regiment, das 5. Preu-
ßische Kürassier-Regiment Nr. 5 bald
wieder verlassen, um ins elterliche Haus zurück-
zukehren. Langsam blühend machte ein
sanfter Tod seinen langen Leiden endlich ein
Ende.

Ihren Verwandten, Freunden und seinen
Kameraden widmen diese schmerzliche Anzeige
die trauernden Eltern

Ernst Gottfried Werner,
Caroline Werner, geb. Feidler.
Alte Mühle bei Bollstein, den 4. März 1871

Adolphine Briebatsh,
Samuel Breuß,
Berl. ob. 10.
Kriewen, Rawicz, im März 1871.

Heute Nacht wurden wir durch die Geburt
eines mißten Töchterchens erfreut.
Posen, den 6. März 1871.

Carl Rosenberg und Frau.

Bei meiner Abreise nach Amerika sage ich
Verwandten und Bekannten ein herzlich. Lebe-
wohl.

Julius Levy.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: **Hrn. Max Bas-**
wig in Frankfurt a. O. — Eine Tochter:
Dem Pastor Schulz in Gr. Muckrow, dem
Königl. Domainen-Rentmeister **Elstermann** in
Königsberg.

Todesfälle. Unterarzt Dr. **Ottomar Liebe-**
ner, komm. zur 1. Inf.-Division Kolonne d.
hannov. Feld-Art. Reg. Nr. 10. Verm. Frau
Häse geb. Noack, Kalkulator Rob. Behnisch
und Hauptmann a. D. **Schmidt** in Ber-
lin. Fr. **Adolph Hermann, Major a. D.**
Friedrich v. Ranken in Charlottenburg
Verm. Frau **Ir. Dittke Beder, geb. Jahn,**
Tochter Marie in Wittenberg.

Stadt-Theater in Posen.

Dienstag den 7. März c. Bei aufgehobenem
Abonnement. 4. Gastspiel des Herrn **Otto**
Leffeld, groß. jährl. Hoffkapiteler vom
Hoftheater in Weimar. **Wallenstein's Tod.**
Trauerspiel in sechs Aufzügen von Schiller.

Einem vielfach ausgesprochenen Wunsch zu
genügen, ist es mir gelungen, **Hrn. Hoffschau-**
pieler Otto Leffeld noch auf drei Vorstel-
lungen zu gewinnen. Herr Leffeld wird dem-
nach Dienstag den 7. den **Wallenstein**
(Wallenstein's Tod) alsdann den **Othello**
und **Shylock** (Kaufmann von Vene-
dig) darstellen.

Bildes-Vorstellungen zu den genannten Vor-
stellungen werden von heute an bei **Hrn.**
Caspari entgegengenommen.
Posen, den 6. März 1871.

Carl Schäfer,
Direktor des Stadt-Theaters.

Emil Tauber's

Volksgarten-Theater.

Montag den 6. März.
Der Weg durchs Fenster.
Die kleinen Wilddiebe, oder:
Schülerzwänge.
Ballet etc.

Die Direction.

Börse-Telegramme.

März 50 nom., Frühjahr 50½ - ½ bz u. G., Mai-Juni 52 bz u. B., Juni-
Juli 52½ bz u. G., Juli-August 53½ B.
Spiritus: flau. Gefündigt 60,000 Quart. pr. März 15½ - ½ bz.
u. G., April 16½ G., 15½ bz, April-Mai 16½ bz u. B., Mai 16½ G.,
Juni 16½ bz u. B., Juli 16½ bz u. G. Loko ohne Fass 14½ bz.

Posener Marktbericht vom 6. März 1871.

	Preis.					
	Höcher	Mittlerer	Niedrigster	Höcher	Mittlerer	Niedrigster
Weizen fein, der Scheffel zu 84 Pfund	3 3 9	3 2 6	3 2 0	—	—	—
„ mittel	2 25	2 22	2 20	—	—	—
„ ordinair	2 17	2 15	2 10	—	—	—
Roggen, fein	2 2	2 1	2 1	—	—	—
„ mittel	2 2	2 1	2 1	—	—	—
„ ordinair	1 28	1 28	1 27	6	—	—
Große Gerste	1 25	1 21	1 20	—	—	—
Kleine „	1 22	1 20	1 15	—	—	—
Hafers	1 2	1 1	1 1	—	—	—
Rohrgersten	2	1 29	1 27	6	—	—
Winter-Rüben	74	—	—	—	—	—
„ Raps	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rüben	—	—	—	—	—	—
„ Raps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	70	—	—	—	—	—
Kartoffeln	100	18	17	16	—	—
Wicken	90	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe	90	—	—	—	—	—
„ blaue	—	—	—	—	—	—
Rother Aker, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Berlin, 4. März. [Wöchentliches Börsenbericht] Die
freudig erregte Stimmung, welche die Proklamirung des Friedens in allen
deutschen Gauen hervorgerufen, hat selbstverständlich auch in den Hallen
der Börse ein entsprechendes Echo gefunden. Zwar wurden die Nachrichten
von der Unterzeichnung des Friedenspräliminarien und die Befestigung der-
selben durch die französische National-Versammlung mit keiner sprunghaften
Höhe begrüßt — ein Umstand, der einfach darin seine Erklärung findet,
daß das bedeutungsvolle Ereigniß beinahe seit langer Zeit eskontirt
war und somit keine Überraschung gewährte —, die günstige Wirkung des
Friedensschlusses machte sich indes während der ganzen Woche durch succes-
sive, aber zählreiche und theilweise ganz bed. utende Kurssteigerungen geltend.
Als eine besonders bemerkenswerthe Erscheinung darf der in der ge-
schäftlichen Situation eingetretene Umschwung erachtet werden. Specula-
tionsseffekten und Anlagepapieren haben ihre Rollen getauscht und während
der Schwerepunkt des Geschäftes in der letztgenannten Kategorie beruhte,
führten Speculationsseffekten nur ein wenig beachtete Daftin.

Die Beliebtheit der Anlage wird durch verschiedene Momente motivirt.
Der außerordentlich flüssige Geldstand hat zunächst den Umfang des Kassageschäfts
erweitert. Unzweifelhaft hat sich aber auch die Speculation das Gebiet
der Anlagepapiere als ein für Operationen momentan geeignetes Terrain
ausgesehen, weil dieselbe der Ansicht ist, daß die große Summe, welche
Frankreich an Deutschland als Kriegsschuldung zu zahlen hat, den Kredit
der deutschen Staaten im Allgemeinen erhöht hat und Deutschland nun-
mehr bald nach einem Binsfuß rechnen wird, wie solcher in England und
Frankreich bisher üblich war. Ueberdies wird die Vernachlässigung der
Speculationspapiere auch durch die Haltung der fremden Märkte gerechtfertigt.
Wien hat sich erst in den letzten Tagen für eine günstigere Dispo-
sition erklärt, die Pariser Börse hat ihren ehemaligen Einfluß noch nicht
wiedergewonnen und London befürchtet, daß der englische Geldmarkt durch
Frankreichs Hart in Anspruch genommen werden wird, zeigte deshalb meist
eine ziemlich matte Tendenz und hat der angeordneten Befürchtung auch
durch die Erhöhung des Diskontos auf 3 pCt. Ausdruck gegeben.

Das Geschäft in Anlagepapieren war ziemlich belebt und erreichte sei-
nen Kulminationspunkt in ausländischen Eisenbahnaktien, preussischen An-
leihen und den neuen deutschen Emissionen: Bundesanleihe, Schatzscheinen
und holländischen Anleihen. Eisenbahnaktien wiesen bedeutende Kursaufstei-
gerungen auf, namentlich Potsdamer (10 Proz. Advance), Rheinische, Mainzer,
Oderbrückische, Sietlinger, Köln-Mindener u. v. A. Für Sietlinger und
Potsdamer sprach noch der Umstand, daß angeblich ein großer Theil der
französischen Gefangenen seewärts heimkehren soll und den genannten Bah-
nen ein starker Verkehrszufluß in Aussicht steht. Das Letztere ist bei den
eisenbahn-mechanischen Bahnen in Folge der Erweiterung des Elbs der Fall.
Von Speculationsseffekten fanden nur Franzosen und die eigentlich (auch
zu der Zahl der Anlagepapiere rechnenden) Amerikaner zu steigenden Prei-
sen eine gute Beachtung. Die Steigerung der Franzosen findet ihren Ur-
sprung theils in dem sich fühlbar machenden Geldmangel (angeblich fehlt
es auch in Paris an effektiver Waare), theils in den guten Einnahmen der
Staatsbahn. In der letzten Woche erzielte dieselbe wiederum 179,680 Gul-
den mehr, d. i. pro Meile 457 Gulden oder 15½ Proz. Plus. Amerikaner
liegen in Folge der Nachricht von den Seitens der Vereinigten Staaten
angeordneten Bonds-läufen, ferner weil die Placirung der neuen Anleihe
auf den Kurs der alten Emission günstig wirkt und diese im Verhältnis zu
den erheblich gestiegenen inländischen Anlagepapieren noch in der Kursent-
wicklung zurückgeblieben ist. — Die Liquidation hatte einen leichten Ver-
lauf. Russisch-englische Anleihen waren matt, weil eine neue Emission vor-
bereitet wird. Pariser Wechsel wurden heute wieder zum ersten Mal offiziell
notirt.

Man notirte folgende Schlusskurse:
Kurs vom Höchster Niedrigster Kurs vom
25. Februar. dieser Woche. 4. März.
Preussische Konfols. 93½ 95 94 95
Deutsche Staatsbahn 207½ 209 206½ 208½
Bombard. 98½ 98½ 96½ 96½

Deutsche Kreditaktien	138½	139½	137	139½
Amerikaner	96½	98½	96½	98½
Italiener	54½	54½	54½	54½
Russ. Eisenb.-Oblig.	47½	47½	45	46½

Produkten-Börse.

Berlin, 4. März. Wind: SSW. Barometer: 28°. Thermometer:
6° +. Witterung: sehr schön. — Die entchieden flauere Stimmung für
Getreide im Allgemeinen kann wohl nur durch das ausgezeichnete schöne
Wetter motivirt werden. Roggen ist auf alle Seiten merklich billiger
verkauft worden. Loko wenig Umsatz, weil die Zufuhr äußerst beschränkt
bleibt. Gefündigt 1000 Cir. Ründigungspreis 54½ Rtl. per 1000 Kilogr. —
Roggenmehl flau und niedriger. Gefündigt 500 Cir. Ründigungspreis
8 Rtl. 1½ Sgr. per 100 Kilogr. — Weizen hat ansehnliche Rückschritte im
Werthe gemacht, die gestern so übermäßige Kaufkraft heute beinahe
gänzlich. — Hafer loko weniger dringlich begehrt. Termine schwach be-
hauptet. Gefündigt 600 Cir. Ründigungspreis 49 Rtl. per 100 Kilogr. —
Rübsöl fortwährend wenig begehrt, daher geringer Umsat und Preise in
Gunsten der Käufer. — Spiritus flau und niedriger. Das Angebot
hat sich auch heute dem Begehr überlegen erwiesen. Gefündigt 10,000 Liter.
Ründigungspreis 17 Rtl. 19 Sgr. — Weizen loko pr. 1000 Kilogr. 61—81
Rtl. nach Qual., per diesen Monat — April-Mai 79—78½ Rtl. bz, Mai-Juni
79½—79 bz, Juni-Juli 80½—80 bz. — Roggen loko pr. 1000 Kilogr. 53½
—56 Rtl. bz, per diesen Monat — April-Mai 55½—54½ Rtl. bz, Mai-Juni 55½
—55½ Rtl. bz, Juni-Juli 55½—55½ Rtl. — Gerste loko pr. 1000 Kilogr. große und
kleine 59—62 Rtl. nach Qual. — Hafer loko pr. 1000 Kilogr. 43—55 Rtl.
nach Qual., per diesen Monat — April-Mai 49½—49½ Rtl. bz, Mai-Juni 50½
bz, Juni-Juli 51½ bz, Juli-Aug. 51½ Rtl. — Erbsen pr. 1000 Kilogr.
Rohware 54—62 Rtl. nach Qual., Futterware 50—53 Rtl. nach Qual.
— Feinöl loko pr. 100 Kil. ohne Fass 24 Rtl. — Rüböl pr. 100 Kil. loko
ohne Fass 29½ Rtl., raffines 29½ Rtl., per diesen Monat 28½ Rtl. bz, März-
April 28½ Rtl., April-Mai 28½ Rtl. bz, Mai-Juni 29 Rtl., Sept.-Okt. 27½
—½ Rtl. — Petroleum raffina. (Standard white) pr. 100 Kilgr. mit Fass
loko 15 Rtl., per diesen Monat 14½ Rtl., April-Mai 14 Rtl., Sept.-Okt. 14½
Rtl. bz. — Spiritus pr. 100 Liter a 100% = 10,000% loko ohne Fass
17 Rtl. bz, per diesen Monat — loko mit Fass — per diesen Monat 17 Rtl.
20—19 Sgr. bz, März-April 20., April-Mai 17 Rtl. 25—23 Sgr. bz, Mai-
Juni 17 Rtl. 25—26 Sgr. bz, Juni-Juli 18 Rtl. 7—5 Sgr. bz, Juli-August
18 Rtl. 16—13 Sgr. bz, Aug.-Sept. 18 Rtl. 21—20 Sgr. bz. — Weizen-
mehl Rr. 0 16½ Rtl. 10½ Rtl., Rr. 0 u. 1 9½ Rtl. 9½ Rtl. Roggenmehl
Rr. 0 8½—8½ Rtl. Rr. 0 u. 1 8½—7½ Rtl. p o 100 Kilgr. Rr. unverweert
inkl. Sad. Bei schwankenden Preisen kleines Geschäft. — Roggenmehl Rr.
0 u. 1 pr. 100 Kil. Brutto unverf. inkl. Sad; per diesen Monat 8 Rtl.
2—1½ Sgr. bz, April-Mai 8 Rtl. 2—1 Sgr. bz, Mai-Juni 8 Rtl. 2—1½ Sgr.
bz, Juni-Juli 8 Rtl. 2½—2 Sgr. bz. (B. S. S.)

Breslau, den 4. März.

Preise der Cerealien.

	In Silbergrößen pro 100 Pfd. Bol.				In Thlr., Sgr. und Pf. pro 200 Kilogr.			
	pro preuß. Schfl.	feine m. ord. B.	feine	mittlere	ord. B.	Waart.		
Weizen m.	92 9187	79—84	7 9	7 14	6 27	6 8	6 20	
do. g.	90—92	78—83	7 4	7 9	6 29	6 8	6 17	
Roggen	65—66	63—65	5 6	5 6	5	4 23	4 26	
Gerste	52—55	43—45	4 21	4 29	1 13	3 26	4 2	
Hafers	31—35	30—31	4 16	4 20	4 8	4	4 4	
Erbsen	70—74	67—68	5 6	5 14	4 21	4 18	4 24	
In Silbergrößen pro 150 Pfd. Bol.								
Raps			268 Sgr.	266 Sgr.	236 Sgr.			
Wintererbsen			256	214	228			
Sommerrüben			238	228	208			
Dotter			188	178	165			
Schlaglein			200	190	175			

Bromberg, 4. März. Witterung: trübe. Wiegens 3° +.
Mittags 6° +. — Weizen 120—122pfd. 72—75 Thlr. 126—130
pfd. 76—78 Thlr. pr. 2125 Pfd. Bollgewicht. — Roggen 1:0—124pfd.
49 50 Thlr. pr. 2000 Pfd. Bollgewicht. — Große Gerste 38—40
Thlr. pr. 1875 Pfd. — Erbsen 41—52 Thlr. pr. 2250 Pfd. Bollgew.
beide Roggerhöfen höher bezahlt. Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Btg.)

Neueste Depeschen.

Berlin, 6. März. Die Bank e mäßigte heute den Dis-
kont auf 4 Prozent, den Lombardzinsfuß für Waaren und Effek-
ten auf 5 Prozent.

London, 6. März. Wie verlautet wird Napoleon bald
in Chislehurst eintreffen.

Eine Times-Depesche meldet aus Versailles vom 5.
März, daß die deutschen Truppen bereits begonnen haben, das
vertragsmäßig zu räumende Gebiet zu verlassen. Der Kaiser soll sich
im Laufe dieser Woche nach Ferrières begeben und auf der
Fahrt sächsisch, bairische und württembergische Truppen besichti-
gen. Man glaubt die Räumung des Mont Valerien bis zum
7. d. M., die des linken Seineufers bis zum 19. d. vollendet zu
haben. Dasselbe Blatt meldet ferner aus Paris, daß die Mobil-
und Nationalgardien werden am Montag beginnen die Stadt
zu verlassen.

Börse zu Posen
am 6. März 1871.

Bonds. Posener 4%, neue Pfandbriefe 85½ G., do. Rentbriefe
87 B., do. 5%, Provinz-Oblig. — do. 5%, Kreis-Oblig. — do. 4½%
do. — poln. Banknoten 80 B., Rumänische 7½%, Eisenbahn-Oblig. —
5%, Nordb. Bundesanleihe 100½ G.
[Mittlicher Bericht.] **Roggen.** pr. März 50, März-April —,
Frühjahr 50½—50½, April-Mai —, Mai-Juni 51½, Juni-Juli 52½.
Spiritus [mit Fass] gefündigt 60,000 Quart. pr. März 15½, April
16½, Mai 16½, Juni 16½, Juli 16½. Loko-Spiritus (ohne Fass) 14½.

[Privatbericht.] **Weizen:** schön. **Roggen:** behauptet. pr.